

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Telefon: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 80 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, bei der Expedition abgegeben werden.

Nr. 199.

Donnerstag, den 27. August 1914.

21. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Wie kann es wieder zum Frieden kommen?

Diese Frage stellen sich sicher heute viele bange Mütter und Gattinnen, die an ihre Lieben denken und sehnsüchtig den Augenblick herbeiwünschen, wo die Frage des Friedens wieder nahe rückt.

Eins ist gewiß, manches muß erst geschehen sein, ehe an Frieden schließen gedacht werden kann. Was am sichersten zum schnellen Frieden führt, wären weitere mehrere starke Siege unsererseits im Westen, also starke Niederlagen der Franzosen. Denn solche Ereignisse würden sicher den Franzosen all das in die Erinnerung zurückrufen, was sie 1870 erlitten haben. Es würde in ihnen das Gefühl erzeugen, daß sie der deutschen Heeresmacht nicht gewachsen wären und deshalb Frieden schließen müßten, um nicht alles zu verlieren, ihre ganze Großmachtsstellung in Europa.

Besonders erleichtert könnte den Franzosen ein schneller Friedensschluß in solchem Falle dadurch werden, daß der deutsche Sieger auf jede Eroberung französischer Gebiete großmütig verzichtete, und auch hinsichtlich der Kriegsschädigung nicht zuviel verlangte, wenn Frankreich verspräche, in Zukunft der Verbündete Deutschlands für den europäischen Frieden gegen Rußland zu werden.

Weit schwieriger käme es zum Frieden, wenn die Feinde im Westen — was wir für sehr unwahrscheinlich halten — schließlich doch noch entscheidende Erfolge gegen uns hätten. In dem Falle fürchten wir einen langen, einen sehr langen Kampf. Denn dann hätten wir sicher nicht auf irgend welche Großmut der Feinde zu rechnen, dann würden die Franzosen Elsaß-Lothringen zurückverlangen und vielleicht noch mehr vom Deutschen Reich abzurennen suchen. Und die Engländer würden alles daran setzen, uns hinsichtlich der Kriegsschädigung so sehr wie möglich zu demütigen.

Auf dem Kriegsschauplatz im Westen wird die Entscheidung fallen. Im Osten dürfen wir sicher mit Rußland fertig zu werden hoffen. Hier kann die Entscheidung sich viel länger hinziehen. Hier kann es zur schrittweisen Befreiung von Polen kommen, und die Russen können, um abzuwarten, wie es im Westen verläuft, einer großen Entscheidung durch Zurückweichen aus dem Wege gehen. Wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß unsere Heere sich gar zu tief in Rußland hineinbohren werden.

Es gibt aber noch einen weiteren Weg zum Frieden, nämlich dann, wenn im Westen zwar schreckliche Schlachten stattfinden, aber keiner als entscheidender Sieger aus ihnen hervorgeht. Dieser Ausgang der Dinge ist nicht unmöglich. Es kann auf Grund der schrecklichen Waffen, über die beide Seiten verfügen, zu so furchtbaren Verlusten kommen, daß auch den Nervenfürksten hüben wie drüben der Mut zur Fortsetzung des Kampfes verloren geht. Man denke an die Bergung der Toten und Verwundeten! Man stelle sich vor, welche moralische Katastrophe schließlich dazu gehört, trotz der Niedermähung ganzer Jüge oder gar Kompagnien immer wieder vorzustürzen. Einmal nimmt die dazu erforderliche Nervenkraft ein Ende. Der Mensch ist trotz alledem nicht zu allem fähig.

Sollte es hierzu kommen, dann werden zeitweise Waffenstillstände auf beiden Seiten Bedürfnis, damit man die Toten und die Verwundeten bergen könne, damit man aus furchtbarer Erschöpfung sich erhole und wieder zu Atem komme.

In solchem Augenblick kann es von Vorteil sein, wenn es eine neutrale Macht wie Italien gibt, die die Friedensvermittlung anregen kann, was ganz gewiß ihr baldiges Bemühen sein wird, denn je mehr der Schrecken des Arges ganz Europa fühlbar wird, um so

mehr wird es Italien grauen, auch seinerseits hineingezogen zu werden.

Der Krieg zur See kann anders verlaufen, als man sich ursprünglich vorstellte, wenn man meinte, es gebe auch da eine Schlacht gesammelter Macht gegen gesammelte Macht. Offenbar wird da der Einzelkampf vorgezogen, und statt der großen Dreadnoughts scheinen die kleinen Schiffe, die Unterseeboote und der Krieg mit Seeminen eine größere Rolle spielen zu sollen. Hier könnte der Krieg sich recht lange hinziehen, wenn nicht die wirtschaftlichen Folgen des Seekriegs, zumal gerade für England, so sehr schlimm wären. Die englische Industrie und der englische Handel werden furchtbar leiden. Beide werden auch die schrecklichen Folgen nach dem Kriege zu fürchten haben, denn lange wird es dauern, bis der Warenaustausch zwischen den feindlichen Ländern wieder ein ganz unbefangener wird. Und so können wir hoffen, daß gerade auch England, das für materielle Verluste sehr empfindlich ist, einem schnellen Friedensschluß nicht allzu sehr abgeneigt sein wird.

Friede muß es wieder werden. Hoffen wir, daß er schnell komme, daß das Bewußtsein über seine Notwendigkeit sich entwickle, ehe die Leiden der Völker, die jetzt schon schrecklich sind, gar zu entsetzlich werden.

Möchte deshalb die Presse auch davon absehen, unnötigerweise Gefühle des Hasses und der Verachtung gegen die anderen Völker zu wecken. Insbesondere gegen die Völker des Westens darf der Geist der Feindseligkeit nicht leichtsinnigerweise geschürt werden. Es gibt für uns Deutsche nur eine sichere Zukunft, das ist der Friede mit West-Europa, da wir nur dann einem von Jahrzehnt zu Jahrzehnt bedrohlicher werdenden Rußland gewachsen bleiben können. Vereinigte Kulturstaaten Europas gegen russischen Zorismus, das sei das Ziel!

Von den Kriegsschauplätzen. Gegen Frankreich und Belgien.

Von der südwestlichen Grenze liegen heute wieder einige erfreuliche Meldungen vor. Die belgische Festung **Namur**, um die seit einigen Tagen schwer gekämpft wurde, ist nunmehr **vollständig in unserem Besitz**. Mit dem Fall dieser Stadt ist den deutschen Truppen der Weg nach Reims und Paris freigelegt worden. Voraussichtlich wird Namur ebenso wie Lüttich zu einem deutschen Stützpunkt ausgebaut werden. Dieser Erfolg dürfte nicht zum wenigsten den neuesten deutschen Belagerungsgeschützen, dem 42-cm-Belagerungsmörser, dem auch die stärksten Beton- und Panzerdecken nicht standhalten und von deren Vorhandensein das Ausland bisher nichts wußte, zuzuschreiben sein.

Auf französischem Boden ist jetzt die **erste Festung, Longwy**, gegenüber Luxemburg, **genommen** worden. Die deutschen Truppen dringen nun von den verschiedensten Seiten in französisches Gebiet ein und können so ihren Plan, die feindliche Hauptarmee immer weiter zu zerreißeln, verwirklichen, um dann freie Bahn zu bekommen. Natürlich bereiten die Franzosen unseren vordringenden Truppen erhebliche Schwierigkeiten. So haben sich aus Verdun starke Kräfte dem Vormarsch eines Teiles unserer Truppen entgegengestellt,

sie sind jedoch zurückgeschlagen worden. Schwere Kämpfe stehen unseren tapferen Streikern in Frankreich noch bevor; hoffen wir, daß sie diese gegen die vereint kämpfenden Franzosen und Engländern bald erfolgreich beenden.

Wir verzeichnen nun folgende Wolff-Meldungen von diesem Kriegsschauplatz:

Bei Namur sind sämtliche Forts gefallen.

Ebenso ist Longwy nach tapferer Gegenwehr genommen.

Gegen den linken Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen gingen aus Verdun und östlich starke Kräfte vor, die zurückgeschlagen sind.

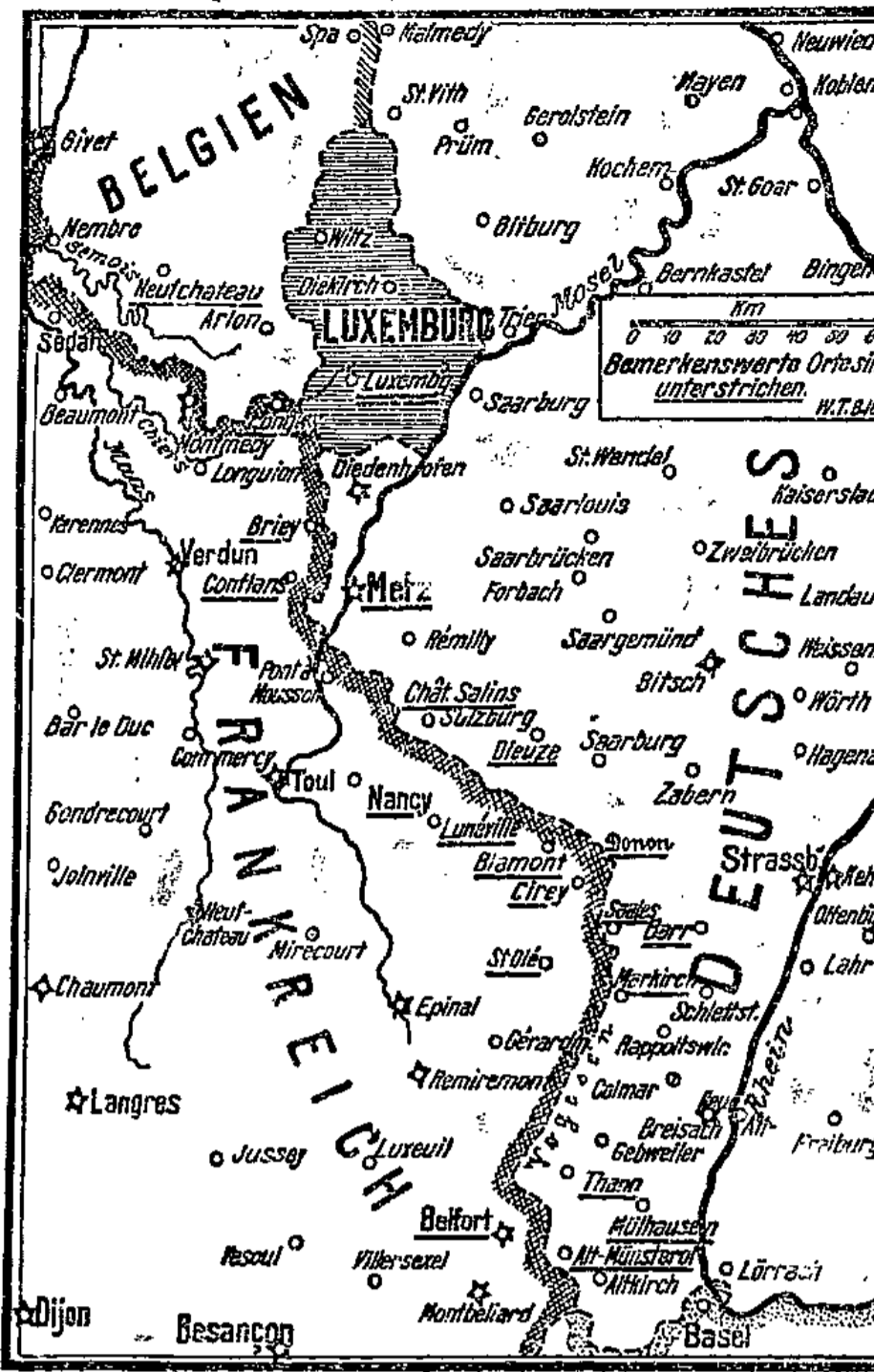
Oberelsaß ist bis auf unbedeutende Abteilungen westlich Kolmar von den Franzosen geräumt.

Aus dem Haag wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: In Antwerpen macht sich bereits öffentliche Unzufriedenheit mit dem Verhalten der Regierung bemerkbar, die durch ihre doppelzüngigen Bekannmachungen das Publikum so lange in völliger Ungewißheit gelassen hat. Am Mittwoch mittag trafen in jämmerlichem Zustande die ersten flüchtigen Truppen vom Schlachtfeld ein. Die Schlacht bei Hannut und Löwen hat drei Tage gedauert. Die Soldaten berichteten uns auf unsere Frage: Unser Vormarsch ist dreimal abgeschlagen worden. Wir haben gekämpft wie Löwen, aber wir konnten gegen die Übermacht nicht an. Für jeden gefallenen Feind standen 10 Mann auf. Und doch hätten wir ausgehalten, wenn unsere Leute nicht von dem grauenhaften Feuer der deutschen Maschinengewehre buchstäblich niedergemäht worden wären. Diese entsetzlichen Mordwerkzeuge spielen den Tod aus und mähen mit rasender Geschwindigkeit im Umkreis alles nieder. Da gab es keinen Widerstand. Ferner beklagten sich die Leute über den Mangel an Offizieren. Die Verzweiflung ist um so größer, als die Truppen sich von den Engländern und Franzosen betrogen glauben. Seit 14 Tagen, sagten sie, geben sie uns beständig Versprechungen, und wenn es darauf ankommt, stehen wir allein und müssen uns totschießen lassen. Mit allem Eifer werden die Besetzungen von Antwerpen verstärkt. Inzwischen rücken die deutschen Truppen vor. Sie haben alle Verbindungen mit Antwerpen abgeschnitten. Man glaubt, daß die ersten Vorpostengefechte unmittelbar bevorstehen. Deutsche Aeroplane überflogen die Forts. Sie wurden beschossen, soweit man erkennen konnte, ohne Erfolg. Bei der Schlacht von Löwen sind die Franzosen und Engländer zu spät gekommen, doch haben auch sie am Streit teilgenommen, denn unter den tausend Verwundeten, die nach Antwerpen gebracht wurden, befanden sich auch Engländer und Franzosen.

Gegen Rußland.

Die Situation im Osten schildert ein Berichterstatter des „Berliner Tagebl.“; er schreibt: „Von den an der Ostgrenze stattgefundenen Kämpfen der letzten Tage künden viele Gefangenentransporte, die allabendlich mit kurzem Aufenthalt die Stadt passieren. Viele Offiziere befinden sich darunter, schlecht ausgerüstet und verpflegt, sich stumpf in ihr Geschick hängend. Die Mehrzahl der russischen Soldaten scheint der Gefangenschaft froh zu sein. Daß es sehr ernst zugegangen ist und ein hartnäckiger Angriff abzuwehren, wie ein zäher Widerstand zu brechen war, geht aus den Erzählungen unserer Verwundeten hervor. . . . Mancherlei Hieb- und Stößwunden zeugen von den Kavalleriezusammenstößen, bei denen die Unrigen glänzende Tapferkeit bewiesen. Hier langen täglich mit der Bahn und auf den mannigfachen Gefährten Flüchtlinge aus den Ost-

Der Kriegsschauplatz an den Vogesen



Vernichtende Meldungen über Italiens Rüstungen.

Die amtliche „Agenzia Stefani“ in Rom schreibt: „Einige Schweizer Blätter veröffentlichten in den letzten Tagen Korrespondenzen, in denen gemeldet wurde, daß 800 000 Soldaten in Venedig sich befinden, und daß die Eröffnung eines Feldzuges der italienischen Armee bevorstehe. Diese Zeitungsnachrichten, die der von Italien in dem gegenwärtigen Konflikt angenommenen Neutralität offenbar widersprechen, entbehren jeder Begründung. Die Gerüchte können durch die Bildung kleiner Lager hervorgerufen worden sein, welche in der Umgebung aller Garnisonen nach der Einberufung der bekannten Reservistenklassen angeordnet worden sind.“

Die Türkei rüstet.

Aus München wird gemeldet: Das türkische Generalkonsulat hat im Auftrage der türkischen Regierung alle türkischen Staatsangehörigen im Alter von 20 bis 45 Jahren zu den Fahnen einberufen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Barbaren.

Die „Deutsche Tageszeitung“ läßt der traurige Ruhm einiger anderer Blätter nicht schlafen und sie versucht, deren barbarische Vorschläge für die Behandlung unserer Feinde noch zu überbieten. Sie erzählt ihren Lesern, daß Lord Kitchener während des Burenkrieges „Hungerlager“ eingerichtet habe, in denen Mann und Weib eingesperrt und zum Hungern gezwungen worden seien.

„Wenn wir auch keineswegs die Kitchenerische Praxis, Frauen und Kinder in Hungerlagern zu konzentrieren empfehlen möchten, so scheint es uns doch allen Ernstes erwägenswert, ob man nicht den Engländern und ihren Verbündeten gegenüber, soweit man sie mit der Waffe in der Hand fängt, in ähnlicher Weise verfahren soll, wie Lord Kitchener den Buren gegenüber.“

Hungerkuren für die Kriegsgefangenen, — ein ausgezeichnetes Mittel, uns bei den übrigen Völkern das Ansehen einer Kulturnation zu verschaffen! Man sollte es nicht für möglich halten, wie verrohend der Krieg auf gewisse Kreise bereits gewirkt hat.

Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Donnerstag, 27. August.

Kriegshilfe für Erwerbslose.

Man schreibt uns: Mit aufrichtiger und stolzer Freude werden alle das bisherige Ergebnis der Sammlung für die Kriegshilfe des Roten Kreuzes begrüßt haben, deren Ertrag den Kriegsteilnehmern und ihren Familien zugute kommen soll.

Aber die ins Feld hinausgezogenen Männer und ihre Familien sind es nicht allein, die die Noth des Krieges zu tragen haben. Ebenso schwer werden die getroffen, die infolge des Krieges ihre Arbeitsstelle verloren, sonstwie in ihrem Erwerb geschädigt wurden und deshalb mit den übrigen in bitterer Noth gerieten. Das durch den Krieg herbeigeführte Darniederliegen von Handel und Gewerbe hat sie zu erwerbsloser Unthätigkeit gezwungen.

Auch für diese muß die Allgemeinheit helfend eintreten, solange nicht neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden können. Alle, die nur durch den Krieg in Bedrängnis geraten sind und ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit verloren haben, dürfen nicht der öffentlichen Armenpflege überlassen werden, sondern sie müssen anderweitige Hilfe erfahren. Besondere Aufmerksamkeit wird hierbei der Fürsorge für die heranwachsende Jugend zugewandt sein.

Wird auch ohne staatliche Mittel ausreichende Hilfe nicht gewährt werden können, so muß doch andererseits angesichts der großen Anforderungen, die der Augenblick an die Staatskasse stellt, vor allem auf freiwillige Beiträge gerechnet werden, um der Noth zu wehren.

Der Senat hat den Ausschuss für Kriegshilfe für Erwerbslose mit beauftragt, sich der Noth aller dieser anzunehmen, die infolge des Krieges Mangel leiden und nicht

schaffen bei Gumbinnen und Insterburg an, meist Frauen und Kinder mit schnell zusammengerafftem Hab und Gut. Andere Bewohner stammen aus den Ortschaften der Elbinger Niederung. Sie verließen auf Befehl der Marienburger Kommandantur ihre Dörfer, da im Interesse der Landesverteidigung von Sonnabend ab die Stau- und Vorkübelwerke an verschiedenen Stellen durchstochen werden sollten, wodurch weite Geländeflächen unter Wasser kommen. Das bedeutet keine Verschlimmerung der Lage, sondern nur eine eventuelle und seit langem geplante Vorsichtsmaßregel. Alle Flüchtlinge nehmen mit Gelassenheit ihr Geschick hin. Sie finden hier freundlichste Aufnahme und Verpflegung. Ueberhaupt ist die Stimmung der gesamten Bevölkerung ausgezeichnet. Freudig vernimmt man die Siegesboischaften aus dem Westen und erwartet fernere aus dem nahen Osten, da man sich unbedingt auf unsere tapferen Truppen verläßt.“

Der gestern von uns bereits gemeldete Sieg der Oesterreicher über die Russen bei Krasnik ist als ein großer anzusehen. Drei Tage hat der Kampf gedauert und er endete mit einem fluchtartigen Rückzug der Russen auf Lublin. Außer 3000 Gefangenen sind 3 Fahnen, 20 Geschütze und 7 bespannte Maschinengewehre erbeutet worden. Gewiß ein glänzender Erfolg!

Allgemeines.

Eine Warnung vor Ortswechsel.

wird offiziös, wie folgt, erlassen: „Wenn auch manche Gewerbe zurzeit gut beschäftigt sind, so ist doch in den meisten infolge des Krieges eine Stockung eingetreten, die erst langsam überwunden werden kann. Daher sind in allen Industrieorten zurzeit überschüssige Arbeitskräfte vorhanden und im allgemeinen umso mehr, je größer die Stadt ist. Es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt werden, jetzt nach Berlin oder anderen Industrieorten zu verziehen. Die Hoffnung, dort Arbeit zu finden, wird in den allermeisten Fällen enttäuscht werden. Behörden, wirtschaftliche Vertretungen, Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen sollten nach Kräften darauf hinwirken, daß gegenwärtig niemand seinen Wohnsitz wechselt, solange ihm nicht in zuverlässiger Weise die erstrebte Arbeitsstelle gesichert ist.“

Die Überführung der Leichen gefallener Krieger.

Es laufen bei der Heeresverwaltung von Zeit zu Zeit Anträge auf Erlaubnis zur Überführung von Leichen gefallener Krieger in die Heimatein. Die Erlaubnis kann leider nicht erteilt werden. Es liegt in der Natur der Kriegslage, daß die Bahnen in der jetzigen Zeit gerade im Operationsgebiet voll durch die Verwundeten- und Gefangenentransporte in Anspruch genommen werden. Die Angehörigen gefallener Krieger werden in ihrem patriotischen Empfinden die Maßnahmen verstehen, durch die der Wunsch unerfüllbar ist.

Festnahme deutscher Reservisten in England.

Die Blätter melden aus Falmouth: Der holländische Dampfer „Folsdam“ traf hier von Newyork mit 400 deutschen Reservisten und einigen österreichisch-ungarischen Dienstpflüchtigen ein. Die deutsche Post wurde beschlagnahmt und die Reservisten zu Kriegsgefangenen gemacht.

Nicht holländische, sondern deutsche Fischerboote.

Zu der von uns wiedergegebenen Nachricht der Gazette de Hollande vom 21. d. Mts., wonach niederländische Fischerboote von englischen Kriegsschiffen in Grund gebohrt und zwei gekapert sein sollen, teilt der holländische Generalkonsul in Hamburg dem Hamburger Fremdenblatt mit, daß es sich nicht um holländische, sondern um deutsche Fischerboote handle, die zurzeit holländische und deutsche Besatzung hatten.

Arbeiten für die Kriegsgefangenen.

Zu den mancherlei falschen Gerüchten, die gegenwärtig aufplakern und unnötige Besorgnis verbreiten, gehört auch die merkwürdige Behauptung, daß Kriegsgefangene in Bergwerken verwendet werden sollten. Diese Absicht besteht nirgends. Im Gegenteil sind die Zentralbehörden im Reich und in Preußen, ebenso in den meisten anderen Bundesstaaten der Auffassung, daß im allgemeinen Kriegsgefangene nicht eher zu Arbeiten verwendet werden sollen, solange für die fragliche Beschäftigung einheimische Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Beschlagnahme japanischer Staatsguthaben.

Das Reichsfinanzamt hat die Beschlagnahme der japanischen Staatsguthaben in Deutschland in die Wege geleitet.

Ein Vorschlag über Kiautschou.

Die „Köln. Zig.“ veröffentlicht eine Zuschrift, worin darauf hingewiesen wird, daß laut Artikel 5 des Vertrages die Kiautschoubucht jederzeit wieder an China zurückgegeben werden könne. Wie wäre es, so heißt es dann, wenn Deutschland hiervon schleunigst Gebrauch machte? Der Verpächter China hätte wieder in den unbeschränkten Besitz von Kiautschou; wir würden China gegenüber geradezu vertragswidrig handeln, wenn wir das Fischgebiet den japanischen Behörden übergäben und ausliefern, da wir dem chinesischen Reich gegenüber die Verpflichtung übernommen hätten, das von China gepachtete Gebiet niemals an eine andere Macht weiter zu verpachten, geschweige denn abzutreten. — Ein Gedanke, der sich mit dem von uns veröffentlichten Vorschlag unseres Hamburger Parteiblattes deckt.

aus staatlichen Mitteln oder aus Mitteln des Roten Kreuzes oder von dritter Seite Hilfe erhalten. Es handelt sich um all die Hilfsbedürftigen, die infolge des Krieges arbeitslos wurden oder denen sonstwie aus der selben Ursache heraus die Quelle ihres Unterhalts verlegt und denen eigene Mittel nicht zur Verfügung stehen. Ohne sorgfältige Prüfung der Verhältnisse wird eine Unterstützung nicht gewährt werden.

Die „Kriegshilfe für Erwerbslose“ tritt heute mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem sie um Zuwendung von Geldmitteln, Lebensmitteln, die nicht dem Verderben ausgesetzt sind, Kleidungsstücken, Feuerungsmaterial usw. bittet. Geldmittel können den wesentlich gemachten Banken auf Konto „Kriegshilfe für Erwerbslose“ überwiesen werden. Alle anderen Zuwendungen, die ebenso dringend nötig sind, wollen man dem Statistischen Amt, Fleischhauerstraße 18 II., zugehen lassen oder dort zur Abholung anmelden. Eine Meldestelle für Hilfsbedürftige wird noch bekannt gegeben.

Die Größe der Zeit, in der wir leben, stellt große Anforderungen an jeden einzelnen. Zeige sich jeder bereit, diesen Anforderungen Genüge zu leisten.

In dieser schweren Zeit ist in vielen Familien, in denen bisher ein bescheidenes Glück seinen verklärenden Schein ausgestrahlt, jetzt infolge der kriegerischen Ereignisse Kummer und Leid eingeleuchtet. Der Ernährer steht im Felde. Vielleicht kehrt er überhaupt nicht wieder. Witwen und Waisen hängen und trauern um ihn.

Warm empfindende Menschen werden dadurch ernst gestimmt. Sie erkennen die Greuel des Krieges und wissen, daß alle Beteiligten, auch die Gegner, schwere Opfer bringen müssen. Ihr heftigster Wunsch geht dahin, daß dem Blutvergießen möglichst bald ein Ende gemacht und ein dauernder Friede herbeigeführt werde.

Die deutsche sozialdemokratische Presse ist auch während der Kriegszeit getreu ihrer Tradition für Wahrheit und Menschlichkeit eingetreten. Sie hat sich ferngehalten von Chauvinismus, Buzantinismus und Sensationshascherei, wie sie sich im bürgerlichen Blätterwalde häufig in widerwärtiger Weise breit macht.

Leute, die noch vor kurzem auf Kosten einer englischen Dampferlinie eine Reklamefahrt nach England machten und dann ein hohes Loblied auf die Engländer sangen, verkünden jetzt im gleichen Blatte, daß die Deutschen die Engländer anspeien müßten. Was ist nun bei ihnen echt? Der Haß oder die Liebe?

Gestern brachte eine hiesige bürgerliche Zeitung folgende Meldung:

Der vergnügte Sohn des Siegers von Metz.

Aus München telegraphiert der Lokalanzeiger-Korrespondent: Als der 9-jährige Prinz Alfred von Bayern, des Kronprinzen Rupprecht zweiter Sohn, den großen Sieg seines Vaters erfuhr, rief er: „Da muß ich mich gleich auf den Kopf stellen!“ Tat es und schlug vor Freude einen Purzelbaum um den anderen.

Wie niedrig muß doch der geistige Horizont der Leser von der Redaktion jener Zeitung eingeschätzt werden, daß man ihnen solche blöde Nachrichten vorzusetzen mag. Wie welterschütternd ist es doch in diesem gewaltigen Wälferingen, wenn ein Prinz Purzelbäume vor Vergnügen schlägt, während Tausende von anderen Kindern, denen man den Vater entriß, vor Schmerz vergehen!

Eine Polemik erübrigt sich, ebenso ein Kommentar.

Zu Vertretung. Für die Dauer der Abwesenheit des Senator Dr. Ralkbrenner hat der frühere Börsenkommissar Senator Dr. Fehling die Geschäfte des Staatskommissars für die Börse und Senator Dr. Lienau den Vorsitz in der Vollkommission des Senates übernommen.

Der regelmäßige Dampferverkehr Kiel-Schwartz Lübeck wird vom 31. August ab wieder aufgenommen.

Der Ausschuss für die Kriegshilfe. Amlich wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Senat zu Mitgliedern des Ausschusses für Kriegshilfe ernannt hat: Geheimrat Bielefeld, Frau Holde Cyrus, Fabrikant Bernhard Dräger, Kaufmann Heinrich Kähler, Senator Dr. Lienau, Rat Dr. Sint, Arbeitersekretär Mehrlein, Senator Dr. Neumann, Senator Dr. Stoß, Maurermeister Wandke. Der Vorsitz ist dem Senator Dr. Stoß übertragen.

Die Tätigkeit der Ärzte während der Kriegszeit ist außerordentlich umfangreich, zumal ein großer Teil nach auswärts in militärärztliche Tätigkeit treten mußte. Der hiesige Ärztliche Verein veröffentlicht deshalb im Inseraten-Teil besondere Beschlüsse über die Sprechstunden, die wir auch an dieser Stelle der Beachtung empfehlen.

In die Lübecker Sängerschaft! Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Unsere jungen Rekruten, Geschworen und Kriegsfreiwillige, werden am Freitag, dem 28. Aug. vorm. 10 Uhr auf dem Plage neben der Kaserne, Fackenburg Allee, den Treueid leisten. Von zuständiger Stelle ist die Sängerschaft Lübecks aufgefordert worden, bei dieser erhebenden Feier mitzuwirken. Alle auch nicht dem Niederjähischen Sängerbund angehörenden Sänger, welchem Verein und welchem Stande sie auch angehören mögen, werden gebeten, sich an der Feier und an der heute abend pünktl. 9 Uhr im „Gesellschaftshaus Monopol“, Johannisstraße, stattfindenden Probe teilzunehmen, um unseren jungen Kriegern, die nun bald für Recht und Freiheit in den Kampf ziehen werden, diese Stunde zu einer recht eindrucksvollen zu gestalten. Als einig Volk von Brüdern sind unsere Soldaten ohne Unterchied der Parteien in den Kampf zur Bezwingung unserer vielen Feinde hinausgezogen und da ist zu hoffen, daß auch aus den Kreisen unserer langeskundigen Arbeiterschaft recht viele dem Rufe folgen werden, um Schulter an Schulter ein Lied zur Erhebung der Herzen unserer wackeren jungen Krieger zur Ehre unseres geliebten deutschen Vaterlandes ertönen zu lassen. Der ersten Feier entsprechend wird gebeten, im dunklen Anzug zu erscheinen und es folgt weitere Bekanntmachung in der heutigen Probe.

Die Feldpost an der Arbeit. Dem Generalstab gehen zahlreiche Zuschriften zu, deren Verfasser sich über die verspätete Zustellung der Feldpostsendungen an ihre im Felde stehenden Angehörigen oder von diesen nach der Heimat beklagen. Der Grund für diese verspätete Zustellung bestand in einschränkenden Maßnahmen der obersten Heeresleitung, die im Interesse der Verschleierung unserer Absichten unbedingt geboten waren. Das siegreiche Vorgehen auf unserer ganzen Front hat jetzt die Möglichkeit geschaffen, alle Beschränkungen fallen zu lassen. Die Feldpost wird von nun mit der gleichen Regelmäßigkeit und Schnelligkeit arbeiten, die in früheren Feldzügen die allgemeine Anerkennung gefunden haben. Der Generalquartiermeister gez. v. Stein.

Der erste Vaterländische Kunstabend, der gestern zum Besten brotlos gewordener Künstler in der Stadthalle veranstaltet wurde, hatte einen erfreulichen Besuch und damit auch einen ansehnlichen pekuniären Erfolg aufzuweisen. Die einzelnen Nummern des Programms fanden lebhaften Beifall. Herr Professor Anthes brachte einleitend einen von ihm gebichteten markigen Prolog zum Vortrag, der in den Gesang „Deutschland, Deutschland, über alles“ ausklang, den das Publikum stehend mitsang. Der nächste Kunstabend, der am kommenden Sonntag stattfinden soll, bringt Lessings Meisterlustspiel „Minna von Barnhelm“.

Spezialrat. Die Sitzung der Arbeitersekretariats findet morgen Freitag, dem 28. Juli, von 5-8 Uhr nachmittags im Lokale des Herrn H. Sprecht, „Gasthof Trankevaal“, statt.

Hamburg. Sozialdemokratische Anträge. Die sozialdemokratische Fraktion der Bürgerschaft hat in Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene Situation folgende Anträge eingebracht:

I. Die Bürgerschaft beschließt und ersucht den Senat, er wolle schleunigst Anweisungen an die Behörden geben, 1. daß alle bewilligten und schon vergebenen Staatsarbeiten und Lieferungen unverzüglich in Angriff zu nehmen beziehungsweise wieder aufzunehmen sind; 2. daß alle für die nächste Zeit geplanten Arbeiten und Lieferungen mit größter Beschleunigung so vorzubereiten sind, daß sie in Kürze zur Ausführung gelangen können; 3. daß diese Arbeiten und Lieferungen, soweit sie nicht in staatlicher Regie beschafft werden, nach Möglichkeit an hamburgische Unternehmer zu vergeben sind; 4. daß die Unternehmer sämtlicher Arbeiten und hier zu beschaffender Lieferungen verpflichtet werden, in erster Linie hamburgische Arbeiter zu beschäftigen und unter allen Umständen die gewerksüblichen tariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erfüllen.

II. Zu den im Reichsgesetz vom 28. Februar 1888, Reichsgesetzblatt Seite 59, abgeänderte Fassung vom 4. August 1914, im § 5 festgelegten Mindestbeiträgen wird, im Falle der Bedürftigkeit, für die Ehefrau ein Zuschlag von mindestens 200 % und für die unterhaltungspflichtigen Angehörigen von 100 % gewährt.

III. Die durch den Krieg hervorgerufene Arbeitslosigkeit und Notlage drängt viele Familien, die öffentliche Armenfürsorge in Anspruch zu nehmen. Der Senat wird ersucht, sofort Maßnahmen zu veranlassen, daß die vorübergehende Inanspruchnahme der Armenpflege mit keiner Schmälerung der Staats- und Gemeinderechte verbunden wird.

IV. Durch den Ausbruch des Krieges sind unsere öffentlichen Verkehrsinstitute (Straßenbahnen, Hochbahn usw.) nicht in der Lage gewesen, in alter Form den Verkehr aufrechtzuerhalten. Mitterweile ist Zeit genug gewesen, die entstandenen Schwierigkeiten zu beheben. Der Senat möge nunmehr veranlassen, daß der Verkehr in dem vor dem Kriege stattgefundenen Umfange wieder hergestellt wird.

V. Um die Erzeugnisse der Landwirtschaft (Getreide, Kartoffel, Obst usw.) im weitestgehenden Maße zur Ernährung der Bevölkerung zur Verfügung zu halten, beschließt die Bürgerschaft, den Senat zu ersuchen, er wolle im Bundesrat dahin wirken, daß bis auf weiteres den Spiritusbrennereien die Herstellung von Trinkbranntwein verboten werde.

VI. Die Bürgerschaft beschließt und ersucht den Senat um seine Genehmigung: Die am 6. August von der Bürgerschaft beschlossene Amnestie wird auf die Strafen ausgedehnt, die in der in Preußen am 4. August erlassenen Amnestie genannt sind.

Automobile und Krieg. Von der Austunftstelle für Arbeiter- und private Versicherer werden wir auf folgendes hingewiesen: Die Automobilbesitzer, deren Automobile von der Militärbehörde für Kriegszwecke übernommen worden sind oder noch übernommen werden, wollen beachten, daß sie nach Maßgabe der einschlägigen Versicherungsbedingungen zur Vermeidung weiterer Prämienzahlung verpflichtet sind, der betreffenden Versicherungs-Gesellschaft unverzüglich von der Uebernahme des Automobils durch den Staat Anzeige zu machen. Die vorbezeichnete, vom Ausschuss für Kriegshilfe eingerichtete Austunftstelle, Parade 1, erteilt kostenlos Auskunft in allen Versicherungsfragen. Sprechstunde abends von 6-7 Uhr.

Hamburg. Schlichtungskommission für Mietaangelegenheiten. Die Hamburgische Kriegshilfe hat, um den Sorgen der Mieter und Vermieter einigermaßen entgegenzutreten, durch besondere Kommissionen Richtlinien für die Behandlung von Gesuchen um Mietaunterstützungen ausarbeiten lassen, die in einer Versammlung des Geschäftsführenden Ausschusses Genehmigung gefunden haben und nunmehr den Bezirksausschüssen mitgeteilt sind. Die Richtlinien haben folgenden Wortlaut: 1. Gesuche um Mietaunterstützung sind nicht grundsätzlich abzuweisen. 2. Miete, die schon vor Ausbruch des Krieges rückständig war, ist nur ausnahmsweise zu berücksichtigen. 3. Jeder Bezirksausschuss hat eine aus mindestens drei Personen bestehende Schlichtungskommission für Mietaangelegenheiten einzusetzen, der möglichst ein Jurist und ein Mitglied der Mietehilfsvereine angehören sollen. 4. Die Kommission hat vor allem zu prüfen, inwieweit der Gesuchsteller selbst zur Begleichung der Miete imstande ist. 5. In Fällen, in denen der Ernährer der Familie zum Militärdienst eingezogen ist, hat die Kommission darauf hinzuwirken, daß die Polizeibehörde bei Bemessung der Höhe der Unterstützung auch auf Erhaltung eines angemessenen Obdachs Rücksicht nimmt. 6. Der Schlichtungskommission liegt vor allem ob, in geeigneten Fällen mit dem Vermieter zu verhandeln. 7. Eine Bewilligung zu Mietzwecken setzt in der Regel voraus, daß der Vermieter sich nachgiebig zeigt. Für die Höhe des Nachlasses sind nicht nur die Verhältnisse des Mieters, sondern auch die des Vermieters zu bedenken. 8. Auf teilweise Begleichungen höherer Miete können sich die Bezirksausschüsse nur einlassen, wenn neben einem angemessenen Nachlass seitens des Vermieters ein entsprechender Teil der Miete von dem Gesuchsteller selbst oder einer Stiftung oder von anderer Seite zur Verfügung steht. 9. Mietaunterstützungen sind in allen Fällen unmittelbar an die Vermieter zu zahlen. 10. Im übrigen ist stets unter Berücksichtigung der Umstände des einzelnen Falles und der vorhandenen Mittel zu entscheiden.

Württembergische Verlustliste. Sie enthält, soweit Preußen in Betracht kommt, 419 Namen. Von den Verzeichneten sind 50 gefallen, während 192 Mann vermisst werden. Die meisten Verluste hatte das Infanterieregiment Nr. 171 mit 176 Offizieren und Mannschaften. Auch das Füsilierregiment Nr. 90, Kofstodt, hat eine Verlustliste mit 115 Eintragungen.

Frankfurt a. M., 27. August. Im englischen Unterhaus gab Asquith die Höhe der englischen Verluste in den letzten Schlachten auf 2000 Mann an.

Sprechsaal.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Die Arbeitslosigkeit und der Staat.

In anerkannter Weise haben Senat und Bürgerschaft für die Familien, deren Ernährer eingezogen sind, gesorgt. Die älteren Staats- und Gemeinbediensteten hat man in der Unterstützung den Beamten und Diätaren gleichgestellt. Wie steht es aber mit denen, die hier geliebten sind? Hier scheint die Hilfe zu verlagern. Tausende von Arbeitern sind arbeitslos geworden und somit der Not preisgegeben. Die Arbeitslosigkeit mag infolge mangelnder Aufträge in Privatbetrieben verständlich sein, aber daß der Staat und die Gemeindeverwaltungen noch dazu beitragen, die Zahl der Arbeitslosen zu vermehren, ist nicht verständlich und jedenfalls zu verurteilen. Die Stadtgärtnerei hat eine Reihe Arbeiter entlassen — warum? Die Verwaltung der Straßenbahn hat eine Anzahl Streckenarbeiter entlassen, ein Vorgehen, das keineswegs zu loben ist. Die Verwaltung der Gasanstalt hat zwar keine Arbeiter entlassen, dafür müssen aber die andern zum Teil die Arbeit der Eingezogenen mitverrichten. Die Laternenwärter sind gezwungen, trotzdem sie schon immer stark in Anspruch genommen sind, das Repetier der eingezogenen Kollegen mit zu bearbeiten. Warum wird hier kein Ersatzmann eingestellt, damit die Zahl der Arbeitslosen weniger wird? Auf diese Weise zahlt nicht der Staat dem Mann seinen Lohn weiter, sondern die Arbeitskollegen sind es, die für dessen Familie sorgen müssen. Wie sollen sich im Interesse der großen Sache Opfer auferlegen, auch die städtischen Arbeiter. Ob aber der Urlaubsverzicht ein für die Allgemeinheit wertvolles Opfer ist, möchten wir doch bestreiten. Es wäre besser, den Arbeitern ihren Urlaub zu geben und für diese Zeit Hilfskräfte einzustellen. Der städtische Arbeiter würde zu seinem Recht kommen, und andere Arbeiter würden für eine Zeitlang der Not enthoben sein.

Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ und die mit P. L. gekennzeichneten Artikel: Paul Löwig, für den gesamten Inhalt Johannes Stelling, Verleger: Th. Schwarz, Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die zehnte preußische und die erste bayerische, sächsische und

Die Braunkohle ist gegenwärtig das billigste Brennmaterial.

Verkauf lebender Bunt vom Boot aus (6202 am Freitag, dem 27. August vormittags von 8 Uhr ab an der **Holstenbrücke, Drehbrücke, Cufiner Brücke** und **Hüterforbrücke.** Ferner:

Verkauf lebender Male an der **Strudföhre** und **Mühlentorbrücke.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit angeordnet, daß sämtliche im hiesigen Staatsgebiete vorhandenen kaufmännischen Betriebe und Unternehmungen, die sich mit dem Vertrieb von Benzin und Benzol befassen, ihren gesamten Vorrat an diesen Betriebsstoffen sofort auf dem hiesigen Polizeiamte Schlüsselbuden 16 II anmelden und diesen Vorrat nach näherer Anweisung des Polizeiamtes in die Staatswerft am Glashüttenweg hier überführen.

Die gleiche Pflicht der alsbaldigen Anmeldung und Überführung trifft die kaufmännischen Betriebe und Unternehmungen, welche Bereitungen für Kraftwagen führen. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden streng geahndet werden.

Lübeck, den 27. August 1914. **Das Garnison-Kommando.**

Vorstehende Verfügung des Garnison-Kommandos wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Lübeck, den 27. August 1914.

6212 **Das Polizeiamt.**

Die Braunkohle ist gegenwärtig das billigste Brennmaterial.

Aufruf!

Der Nationale Frauendienst sieht seine vornehmste Aufgabe in der Fürsorge für die durch Arbeitslosigkeit in Not geratenen Frauen und Mädchen, denen durch die werktätige Mithilfe vieler Kreise über die schweren Zeiten hinweggeholfen werden muß. Er wendet sich vertrauensvoll an seine Mitbürger mit der Bitte um Gewährung unentgeltlicher Speisungen, die mit dem Zusatz erbeten werden, ob sie im Hause der Spender eingenommen, abgeholt oder durch Geld abgelöst werden sollen; auch für wieviel Personen sie berechnet sind, ferner ist unentgeltlich **Unterkunft** für Frauen und Mädchen dringend erwünscht. Die zugesagten Unterstützungen werden erst nach direkter Benachrichtigung der Spender in Anspruch genommen. (6211)

Anmeldungen erbitten: **Hr. Bartels, Gartenstr. 20, Frau Senior Becker, Mengstr. 8c, Frau Kassmann, Israelsdorfer Allee 10a, Frau Cyrus, Marienstr. 1, Hr. Donnerberg, Rapsenstr. 12, Frau Dr. Gartz, Burgfeld 12, Frau Dr. Josl, Königstr. 10, Hr. Koltze, Percivalstr. 31, Frau Mehmert, Lachsweg-Allée 2a II, Frau H. Mayer, Braunstr. 17, Hr. M. Rösing, Israelsdorfer Allee 18, Hr. Th. Rösing, Kockstr. 1a, Frau Dr. Schlömer, Schwartzauer Allee 9b.**

Der **Arbeitsausschuss des Nationalen Frauendienstes.** Gesucht zum 1. Okt. von Leuten mit e. Kind eine 2- od. 3-Zimm.-Wohnung v. Holstentor-Nord. (6199) Ludwigsstr. 58, I.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter **Klapp-Sportwagen** mit Gummireifen. Angeb. mit Preis erb. unter **D F** an die Exped. d. Bl. (6198)

Keine Zeitschrift ist so anregend und unterhaltend und gleichzeitig so billig wie die populärwissenschaftliche Wochenzeitschrift: **„Welt und Wissen“.** Jede Woche erscheint ein reich illustriertes, 24 Seiten starkes Heft, enthaltend 15-20 hochinteressante Artikel aus der Feder erster Fachschriftsteller.

Außerdem erhalten die Abonnenten eine große illustrierte **Hand- und Hausbibliothek vollständig gratis** und zwar nach Bezug eines Jahrgangs oder 52 Heften je 3 illustrierte Werke im Umfange von zusammen 480 Seiten. **Trotzdem kostet jedes Heft nur 15 Pf.** Unsere Buchhandlung sowie unsere sämtlichen Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

Zur Wintereinnahme alle Sorten **Gaskoks - Hartkoks Briketts - Nußkohlen** Jedes Quantum sofort lieferbar. **Lieferung erfolgt frei ins Haus.** (6208) Bestellung erbittet **Christian Gäde** Kontor: Fischergrube 4. Fernspr. 242. Ab Lager Drehbrücke ermäßigte Preise.

Betten-Duve liefert bestens und billigst. 48 Gr. Burgstr. 32.

Beerdigungsinstitut Gebr. Müter Fernsprecher 427. Mühlenstraße 13. **Uebernahme ganzer Beerdigungen.** Größtes Lager in Särgen, Grabstöcken, Metall-, Perl- u. Blattkränzen. **Einkleidungen jeder Art. * Billigste Preise.**

Ansichts-Karten empfiehlt die Buchdruckerei von **Friedr. Meyer & Co.**

Bestellschein für die Abonnenten des **„Lübecker Volksboten“.** An die **Buchhandlung F. Meyer & Co.** Lübeck, Johannisstraße 46. Ich abonniere hiermit auf **„Welt und Wissen“** à 15 Pfg. pro Heft. Name: _____ Ort: _____ Straße: _____

Die Braunkohle ist gegenwärtig das billigste Brennmaterial.

Gefunden vorm Holstentor eine **Kinder - Portemonnaie** mit Inhalt. (6200) Abzuholen Sakobstraße 1.

Frische junge Erbsen 6210 **5 Pfd. 60 Pfg.** **Boye, Lindenstr. 17a.**

Jch lach, weil ich die Wäsche mit Rayoda mach. Das selbstfärbige Schnellwaschmittel für alle Stoffe. 

Plakate

beitr. **Verordnung des Medizinalamts vom 11. Juli 1910** bezügl. Feilhalten von Nahrung- und Genussmitteln sind zum Preise von 30 Pfg. per Stück zu haben in der **Buchdruckerei d. Lüb. Volksh.**

Schillers Werke 3 Bände 4 Mk. **Buchhandl. Friedr. Meyer & Co.**

Die Braunkohle ist gegenwärtig das billigste Brennmaterial.

Kriegshilfe für Erwerbslose Aufruf!

Die Entscheidung über unsere Zukunft fällt nicht ausschließlich auf dem Schlachtfelde. Was nützt es, daß unsere wackeren Truppen draußen siegen, wenn hier zu Hause Not und Elend alles wieder in Frage stellen! Es gilt deshalb, Deutschland auch wirtschaftlich kriegstüchtig zu erhalten und den Plan unserer Gegner, uns nötigenfalls auszuhungern u. dadurch zur Unterwerfung zu zwingen, zu vereiteln.

Das Rote Kreuz sammelt bereits für Kriegsteilnehmer und deren Angehörige. Das ist notwendig und gut. Aber es genügt nicht! Es gilt, sich auch aller derer anzunehmen, die infolge des Darniederliegens von Handel und Gewerbe nichts oder nicht genug verdienen können und nun nicht wissen, wie sie ihren und der Ihrigen

Hunger stillen

sollen. Für die Kinder vor allem muß gesorgt werden; sie sollen doch nicht darunter leiden, daß man uns überfallen hat!

Sonstige Gaben werden vom Statistischen Amt (Fleischhauerstr. 18, II., Fernruf 2604) entgegengenommen oder auf Anmeldung abgeholt.

Lübeck, den 25. August 1914.

Der vom Senat eingesetzte Ausschuß für Kriegshilfe.

Beirath Bielefeld. Frau Isolde Cyrus. Fabrikant Bernhard Dräger. Kaufmann Heinr. Kähler. Senator Dr. Lienau. Rat Dr. Link. Arbeitersekretär Mehrlein. Senator Dr. Neumann. Senator Dr. Stooss, Vorsitzender. Maurermeister Wandke.

6206

Der Staat will sich den hieraus für ihn erwachsenden Aufgaben nicht entziehen. Aber er kann nicht alles allein machen. Ohne reichliche Unterstützung von privater Seite wird der

Not in unseren Häusern

nicht in wünschenswertem Umfange gesteuert werden können. Der Senat hat deshalb den unterzeichneten Ausschuß eingesetzt, um Maßnahmen für alle die zu treffen, die durch den Krieg arbeitslos oder mittellos geworden sind.

Um seiner Aufgabe möglichst vollständig gerecht werden zu können, wendet sich der Ausschuß hiermit an die Öffentlichkeit mit der herzlichen Bitte, ihm neben den ihm zur Verfügung stehenden staatlichen Mitteln auch private Beihilfen zuzuwenden. Möge jeder das nach Kräften tun! Der Erfolg des Krieges hängt auch von der Opferwilligkeit der zu Hause Gebliebenen ab.

Geldbeträge nehmen alle Unterzeichneten sowie die Reichsbank, die Kommerzbank, die Privatbank, die Spar- und Anleihe-Kasse, die Vorschuß- und Spar-Vereins-Bank und die Dresdner Bank auf das Konto „Kriegshilfe für Erwerbslose“ entgegen.

Die neueste Nummer des
„Wahren Jacob“
Nr. 733¹⁸ (Ersatznummer für Nr. 732)
ist erschienen.
Friedr. Meyer & Co., Lübeck.

Bekanntmachung des ärztlichen Vereins zu Lübeck.

Infolge des Krieges sind eine große Anzahl der hiesigen Aerzte nach auswärts zu militärärztlicher Tätigkeit einberufen. Die Zurückgebliebenen werden teils durch Vertretung der Einberufenen, teils durch Tätigkeit an den hiesigen Lazaretten in dieser Zeit stark in Anspruch genommen werden.

Um daher eine regelrechte Versorgung der Einwohner mit ärztlicher Hilfe zu sichern, bringt die Ärzteschaft folgende Beschlüsse und Wünsche zur allgemeinen Kenntnis:

- 1) Kranke werden gebeten, sich zunächst dem Arzte in den angegebenen Sprechstunden vorzustellen.
- 2) Ärztliche Besuche für den laufenden Tag sind in den frühen Morgenstunden, spätestens bis 9 Uhr, zu bestellen.
- 3) Ausnahme hiervon können nur bei wirklicher Gefahr oder nach Vereinbarung berücksichtigt werden.

Die ärztlichen Sprechstunden

sind bis auf weiteres bei sämtlichen Ärzten mit allgemeiner Praxis, sowie bei Herrn **Dr. Koch**, Spezialarzt für Magenkrankheiten, **nur morgens bis 9 Uhr;**

bei sämtlichen übrigen

Spezialärzten nur nachmittags.

Nach auswärts einberufen sind die Herren Dres.:

**Biss
Brewitt
Gagzow
Grönewold
Hansen
Hofstätter jun.
Kraeck**

**Oscar Meyer
Pée
Pühmeyer
Paul Reuter
Schuhr
Schwarzweiler
Thoemmes
Wex**

Lübeck, im August 1914.

Der ärztliche Verein.

I. A.:

Dr. med. Ernst Reuter, z. Z. Vorsitzender.

Brikett- und Torfverkauf

täglich

vorm. von 9—11½ Uhr,
nachm. von 3—6½ Uhr
ab meinem Lager

II. Wallstraße 1,
zu billigsten Preisen!

(6207)
Heinrich Diestel.

Am Sonnabend (6201)
fr. Schweinefleisch zu vert.
Rensfeld, Mühlent. 25.

In meiner Werkstatt werden Fahr-
räder jeder Art repariert.
6205) Wöltjen, Süßstraße 121.

Die Arbeiter-Garderoben
aus dem Spezial-Geschäft von
Lübeck **Otto Albers** Kohn.
Markt 4 10
sind vorteilhaft bekannt durch
gute Verarbeitung u. sehr billige
172) Preise. U. a.:

Lederhosen . . .	2.20—6.45
Maurerhosen . . .	2.60—6.75
Schlofferhosen . . .	1.88—5.25
Überziehhosen . . .	1.08—2.35
Zwinn-Hosen . . .	1.68—3.25

leimene Jacken, schräge u. gerade,
1.28, Kasten, Hemden, Schlachter-
jacken, Friseurjacken, Malermäntel
ersichtlich billig. Rücken von 30
Bf. bis 1.88 Mf. **Beste Substanzen.**

ff. Salon-Briketts

ab Waggon Freitag, d. 28. August
6209) zu Vorzugspreisen, sowie alle Sorten

— Brennmaterialien —

empfiehlt **Carl Trost**

Lager: Falkendamm, gegenüber der Badeanstalt.
Kontor: Paulstraße 2. Fernsprecher 1608.

An die Lübecker Sängerschaft!

(Auch die dem Niedersächsischen Sängerbund nicht angehörenden
Sänger.)

Die Verteidigung der jüngsten Rekruten des Regiments
„Lübeck“ (Ersatzreservisten und Kriegsfreiwillige) soll

am Freitag, dem 28. August, vormittags 10 Uhr,
auf dem Plage neben der Kaserne in der Fackenburg Allee
in feierlichster Weise stattfinden.

Die Lübecker Sängerschaft ist von zuständiger Stelle auf-
gefordert worden, diese weisevolle Stunde verschönern zu helfen
durch das Lied.

Sänger Lübeck! Welchem Vereine und welchem Stande
Ihr auch angehören mögt, kommt Alle und laßt zu Ehren
unserer wackeren Vaterlandsverteidiger, die bald hinausziehen
werden, um für deutsches Recht und deutsche Freiheit zu
kämpfen und zu siegen, in ernster Stunde unser Lied erschallen!

Für die Sänger, die an der Feier am Freitag morgen
teilnehmen können, findet

**heute Donnerstag abend pünktlich 9 Uhr eine
Probe im Gesellschaftshaus „Monopol“**,
Johannisstraße. (6204)

Die Noten zum Bremerischen Altniederländischen Dank-
gebet sind mitzubringen.
Lübeck, den 27. August 1914.

K. Dettmann, Sprecher des Niedersächsischen
Sängerbundes (Bundesführer Lübeck.)
Fr. Blanck, Vorsitzender der Vereinigten
Männer-Gesangvereine des
N. S. B. zu Lübeck.

Visitenkarten ff. Elfenbeinarten, 100 Stück von 1.00 Mf. an
Johannes-
straße 46.

Neunte Verlustliste.

Landsturm-Infanteriebataillon I, Abl. 1. Komp. Gacrtner, tot.

Erstbataillon beim 4. Infanterieregiment, Meh. 1. Ersta-Kompagnie. Wehm. Augustin, tot.

Reserve-Infanterieregiment Nr. 25, Koblenz. 6. Komp. Ref. Keilmer, tot.

Infanterieregiment Nr. 70, Saarbrücken. 5. Komp. Musk. Claudeperre, schwerverw. Hopp, tot. Schappert, schwerverw. Becker III, tot. Mohr, leichtverw. Selzer, leichtverw. Jakob, schwerverw. Gefr. Jochem, leichtverw. Ref. Vendinger, leichtverw. Ref. Paulus, leichtverw. Ref. Balas, schwerverw. Hauptm. Peter, tot. Bizefeldw. Kreis, schwerverw. Feis, schwerverw. Grimm, schwerverw. Gefr. Legebender, tot. Lorenz II, schwerverw. Ziemer, leichtverw. Faller I, leichtverw. Faller II, leichtverw. Hingz, schwerverw. Prinz, leichtverw. Schütz II, schwerverw. Ref. Eijensla, tot. Ref. Erbel, schwerverw. Gefr. d. Ref. Haudrichs, leichtverw. Ref. Rhoden, schwerverw. Gefr. d. Ref. Wille, schwerverwundet.

6. Komp. Pflicht, leichtverw. Ref. Gräwinger, leichtverw. Ref. Schiel, leichtverw. Landwehr I. Weiß, verm.

7. Komp. Ref. Gerstner, schwerverw. Landwehrmann Schaaf, schwerverw. Fuß, leichtverw. Ref. Maurer, leichtverw. Gefr. d. Ref. Altmeyer, leichtverw. Schmidtenrecht, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Scherer, leichtverw.

Füsilierregiment Nr. 90, Rostock. Oberl. u. Reg.-Adj. Hende, schwerverw.

1. Komp. Bizefeldw. Schallge, tot. Dewor, tot. Dellnig, schwerverw. Subbert, schwerverw.

2. Komp. Unteroff. d. Ref. Schwichtenberg, tot. Moya-Kopf, tot. Reimers, tot. Zwiabelling, tot. Unteroff. Wegner, leichtverw. Schröder, schwerverw. Schumacher, leichtverw. Schwand, leichtverw. Thedorf, schwerverw. Ahrendt II, schwerverw. Martwardt, schwerverw. Reussel, leichtverw. Einj. Schmieder, leichtverw.

3. Komp. Einj. Albrecht, schwerverw. Schneider I, schwerverw.

Maschinengewehrabt. Feldw. Plepp, tot. Bizefeldw. Schnell, tot. Gentel, tot. Bland, tot. Dahl, schwerverw. Nützel, schwerverw. Schmidt, schwerverw. Schröder, schwerverw. Schulz, schwerverw.

1. Badisches Volksgrenadierregiment Nr. 109, Karlsruhe.

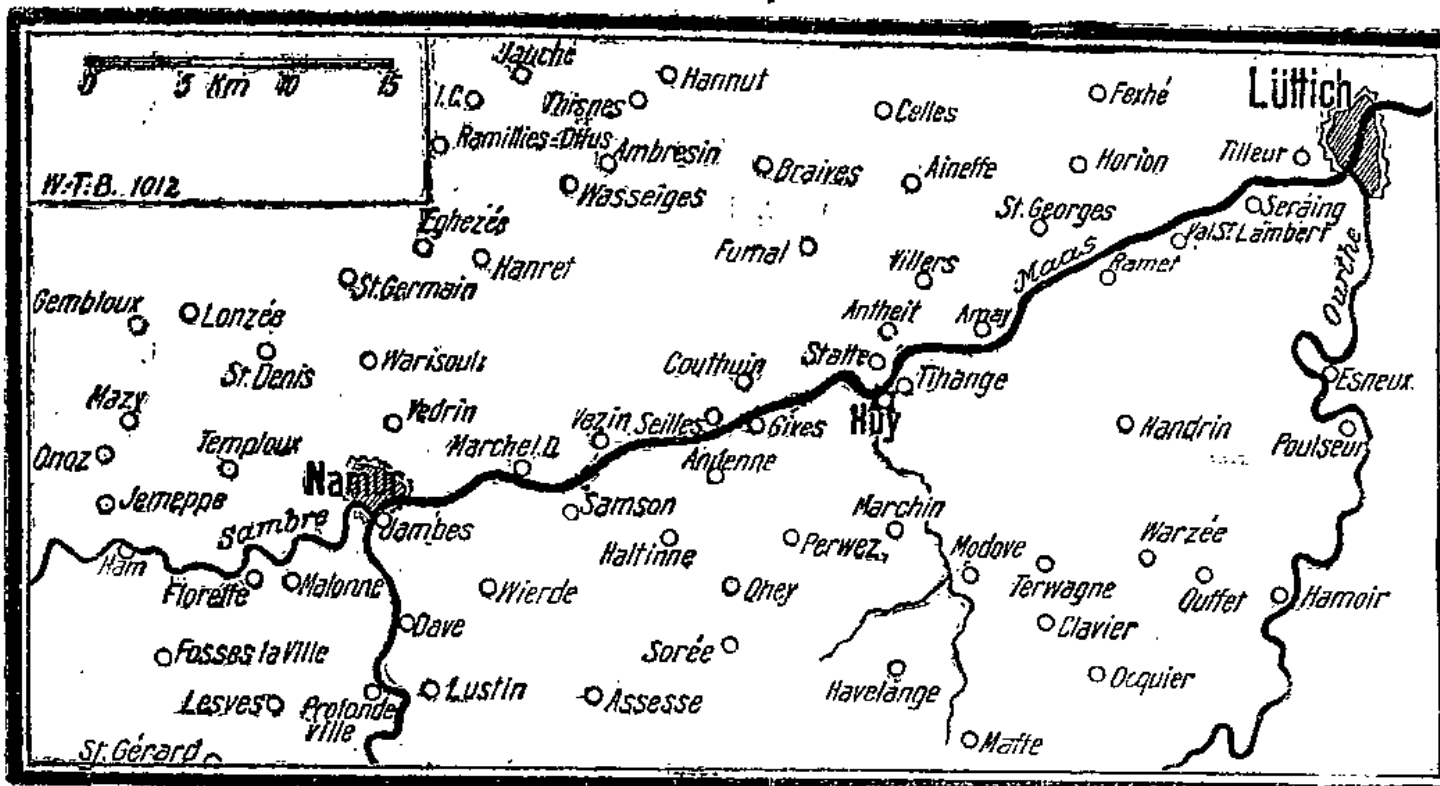
1. Komp. Unteroff. d. Ref. Schäffner, verm. Böhle, verm. Rudolf, verm. Seiler, verm. Leus, verm. Schaible, verm. Scheitler, verm.

2. Komp. Leutn. v. Leubfing, verm. Sinn, verm. Gerspacher, verm. Desterle, verm. Ref. Müller, verm. Jäger III, verm. Gefr. Allenberger, verm. Böcker, verm. Ernst II, verm. Mall, verm. Ref. Hofmayer, verm. Gefr. Asbed, verm. Gefr. d. Ref. März, verm. Ref. Müller, verm. Ref. Ringwald, verm. Ref. Stodert, verm. Ref. Linse, verm. Ref. Kaffner, verm. Rathgeber, verm. Wagner, verm. Weigel, verm. Engel II, verm. Ref. Jhle, verm. Ref. Erb, verm. Ref. Forstbächer, verm. Ref. Trunk, verm. Ref. Weith, verm. Hornist Jäger I, verm. Unteroff. d. Ref. Hagedorn, verm. Jöller, tot.

3. Komp. Braun, verm. Pfohl, verm. Leutn. d. Ref. Roth, verm. Unteroff. Haber, verm. Unteroff. d. Ref. Weigel, verm. Einj. Gefr. Amberger, verm. Kiefer, verm. Matt, verm. Jese I, verm. Baumann I, verm. Köhler, verm. Godeler, verm. Gutz, verm. Jese II, verm. Ref. Wettstein, verm.

4. Komp. Leutn. d. Ref. Koch, tot. Unteroff. d. Ref. Rachele, tot. Ref. Kupferer, tot. Ref. Zeller, tot. Reichmann, tot. Kiengle, tot. Unteroff. Reichert, verm. Unteroff. Reimold, verm. Antoni I, verm. Kammerer II, verm. Reichard, verm. Gefr. d. Ref. Haas, verm. Ref. Hildenbrandt, verm. Gefr. d. Ref. Schäfer II, verm. Ref. Schibenes, verm. Gefr. d. Ref. Schwarz, verm. Ref. Weber, verm. Adam, verm. Benz II, verm. Einj. Gefr. Gimbel, verm. Kraemer,

Lüttich — Huy — Namur.



verm. Wehm. Deck, verm. Ref. Freund, verm. Gefr. d. Ref. Heß, verm. Ref. Oberle, verm. Ref. Rau, verm. Ref. Pflipp, verm. Ref. Schmieb, verm. Gefr. d. Ref. Merks, verm.

5. Komp. Unteroff. d. Ref. Schmitt, verm. Bizefeldw. Bahm, tot. Bollmer, tot. Einj. Dieß, verm. Birth, verm. Thoma, verm. Gefr. Bausbad, verm. Hengst, verm. Einj. Neubach, verm.

7. Komp. Oberleutn. Graf zu Sagn-Wittgenstein, tot. Leutn. d. Ref. Schlusser, tot. Gefr. Büßler, tot. Gefr. d. Ref. Krauß, verm. Ref. Keller II, verm. Ref. Fersch, verm.

8. Komp. Hög, verm. Oppenheimer, verm.

10. Komp. Leutn. Frz. v. Babo (Gerh.), tot.

Maschinengewehrkomp. Unteroff. Käßler, tot. Leutn. v. Frankenberg, verm. Bizefeldw. Kirchenbauer, verm. Gefr. Eglin, verm. Christ, verm. Büßler, verm. Schöne-mann, verm. Vogelbach, verm.

Infanterieregiment Nr. 138, Dieuze. 1. Komp. Baumann, tot. Bormann, tot. März, tot. Gefr. d. Ref. Mähler, tot. Bizefeldw. Hoffmann, leichtverw. Gefr. Neusel, schwerverw. Abbeuer, schwerverw. Biehl, schwerverw. Unteroff. der Ref. Böller, schwerverw. Drepper, schwerverw. Ehrlich, leichtverw. Feldmann, schwerverw. Ref. Jandt, schwerverw. Ref. Fischer, schwerverw. Ref. Haug, verm. Hartwig, schwerverw. Hornist Zinnemann II, schwerverw. Refl, schwerverw. Unteroff. Bött, schwerverw. Malignon, verm. Gefr. Reiter, schwerverw. Ref. Glas, verm. Ref. Heinrich, verm. Ref. Juchem, verm. Ref. Maurer, verm. Hunke, verm. Ref. Huber, verm. Ref. Fuhr, verm. Gefr. Thomas, schwerverw. Gefr. Weinrich, schwerverw. Hornist Werner II, schwerverw. Serg. u. Bat.-Lamb. Schildwächter, schwerverw. Gefr. der Ref. Hinzberger, schwerverw.

2. Komp. Hauptm. Lehmann, tot. Gefr. d. Ref. Mal-lid, tot. Rübger, tot. Steinhäuser, tot. Serg. Eßer, leichtverw. Serg. Cinede, schwerverw. Gefr. Geinik, schwerverw. Gesang, schwerverw. Teudo, leichtverw. Schreiber, schwerverw. Wagner, leichtverw. Bimbom, leichtverw. Bleckmann, schwerverw. Brinckhoff II, schwerverw. Grundell, leichtverw. Thomas, leichtverw. Ref. Rauch, schwerverw. Ref. Girardin, verm. Wehm. Jung, verm. Wehm. Klein, verm. Wehm. Rehmann, verm. Ref. Linnenbach, schwerverw. Ref. Brider, schwerverw. Ref. Gawert, schwerverw. Ref. Gierich, schwerverw. Ref. Harth, schwerverw. Ref. Schmidt, leichtverw. Ref. Schadhauer, leichtverw. Stein-kamp, leichtverw. Brinkmann, leichtverw.

3. Komp. Leutn. d. Ref. Ojter, tot. Bizefeldw. Wieth, tot. Gefr. Rothensee, tot. Müller I, tot. Küstner, tot. Winter, tot. Serg. Gappa, leichtverw. Unteroff. Briel, leichtverw. Gefr. Neumann, leichtverw. Gefr. Dietrich, schwerverw. Wurst, leichtverw. Kohlstedt, leichtverw. Bister, leichtverw. Schroeder, leichtverw. Selm, leichtverw. Semmer II, schwerverw. Schulz, leichtverw. Gefr. d. Ref. Schöpfer, leichtverw. Ref. Glaz, leichtverw.

4. Komp. Gefr. Schmidt, tot. Unteroff. d. Ref. Bacher, schwerverw. Unteroff. d. Ref. Besser, schwerverw. Ebner, leichtverw. Blümel, leichtverw. Pommer, leichtverw. Busch II, leichtverw. Gehring, leichtverw. Wolfner I, leichtverw. Strackbein, leichtverw. Ref. Jobert, leichtverw. Ref. Stock, leichtverw. Ref. Gentner, leichtverw. Ref. Willig, leichtverw. Ref. Fesfel, verm. Ref. Meyer, verm. Ref. Loussaint, verm. Ref. Braun, verm. Unteroff. Last, leichtverw. Kneuf, schwerverw. Müller, leichtverw. Fiedler, schwerverw. Böckel, leichtverw.

5. Komp. Hauptm. v. Winning, schwerverw. Oberl. d. Ref. Döring, tot. Leutn. d. Ref. Martworth, leichtverw. Gefr. Bachmann, tot. Sartorius, tot. Siemon, tot. Kalvert, tot. Dunter, tot. Reinhold, tot. Schwender, tot. Walther I, tot. Weber, tot. Ref. Thiebauld, tot. Gebrod, verm. Ref. Ruffenach, verm. Ref. Högel, verm. Ref. Gurlinger I, verm. Ref. Sornette, verm. Ref. Guallette, verm. Ref. Brünell, verm. Ref. Babier, verm. Ref. Vincent, vermist.

6. Komp. Dreiling, leichtverw. Ref. Thomas, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Decker, verm. Ref. Eneillon, verm. Ref. Broquard, verm.

7. Komp. Unteroff. Linke, tot. Melbert, tot. Gidermann, tot. Schäfer, tot. Weber, tot. Köhn, tot. Gufemann, tot. Herbst, tot. Dichter, tot. Kray, tot. Alimas, tot. Jung, tot. Ref. Jahn II, tot. Unteroff. Zocheute, leichtverw. Leutnant d. Ref. Dittloff, tot. Hopf, leichtverw. Rath, leichtverw. Gefr. Högel, leichtverw. Lambour Welfer, leichtverw. Quert, leichtverw. Krauskopf, leichtverw. Bäckers, leichtverw. Brandel, leichtverw. Heupel, leichtverw. Ullrich, verm. Ref. Quirin, leichtverw. Ref. Jung, leichtverw. Hauser, verm. Ref. Klingler, verm. Ref. Laume, verm. Einserling, verm. Weber I, verm.

8. Komp. Leutn. Herr, tot.

9. Komp. Unteroff. d. Ref. Naumann, tot. Unteroff. d. Ref. Horst, schwerverw. Gefr. d. Ref. Terjung, leichtverw. Wehm. Eschanz, verm. Wehm. Müller, verm.

Kolof der Rekrut.

Von Edmund Hofer.

(7. Fortsetzung.)

Ich flüchte nicht! Ich schreit der Kolof, löst die aufreißenden Weiber zurück und reißt des Jan doppelläufige Büchse von der Wand, an den Kopf. Zurück, oder ihr seid des Todes! — Herunter mit der Büchse! ruft der Kapitän ver-sprihend; ich bin dein Vorgesetzter, du Hund, und befehle dir, dich zu ergeben! — Nein! ruft ihm der Junge entgegen und drückt ab; der erste Schuß trifft den Offizier ins Herz, der andere wirft einen Soldaten nieder. Sie prallen zurück, sie lassen ihre Zeit, die Büchse hinzuworfen, den schweren Schiffsjäger und eine Pistole von den Nägeln zu reißen. Schreiend und haend fährt er auf sie, in sie hinein, treibt sie zurück, dringt durch die Tür auf die Straße, wütel wie der eingefleischte Teufel immer weiter, achtet nicht der Stöße, der Stöße und Schläge, die von allen Seiten auf ihn hageln, nicht des Blutes, des eigenen und fremden, das ihn dampfend umspritzt. Er, der eine junge Kerl, schlägt sich gegen zehn, zwanzig, dreißig, gegen die ganze Kompagnie, was weiß ich! Er jagt sie beinahe in die Flucht, denn rund herum drängen sie sich, wehren sie sich, verlegen sich selbst, und die Haare steigen ihnen zu Berge, denn er rast, er ist wahnsinnig, ja; aber er ist ein Held, ein Held! Er allein, er allein, je länger, desto kräftiger, immer weiter durch die Masse, über Leuten, durch das Blut. So kämpft er, der eine, er allein, Kolof, allein, er, mein Herzblatt! Und alles schlägt auf ihn, und kein Satan steht ihm bei! Und ich alter, fauber, stumpfer Hund sitze zehn Meilen davon, denke mir das alles, alles! — und fliehe nicht herbei, um mit ihm zu siegen, zu sterben!

Der Alte bricht plötzlich ab, als ob ihm jetzt die Be-nennung wieder käme, er setzt sich langsam nieder, er stützt den Kopf auf den Tisch mit einer harten, eifigen Bewegung und schweigt eine lange Weile, ohne daß seine bewegten Zuhörer ihn zu hören wagen. Als er dann nach einiger Zeit das Gesicht wieder erhebt, sind es die alten verwirrten Züge, ohne bedeutende Spuren der unmäßigen Erregung.

Ja, sagte er, ihr schaut mich verblüfft und ungläubig an, aber ich sage euch, die Leute bei mir zu Lande sind von sonderlichem Schlag; wenn die erst in Gang kommen, aber auch so recht in Gang, da sind es scharfe Menschen mehr, ja sind es die lebhaftigen Teufel und führen Dinge aus, bei deren Ahnung schon einem andern die Haut zu schaudern anfängt. Der Unteroffizier, der es mir berichtete, meinte, er sei in einigen Schlachten gewesen und bei manchem Demoral, wo man kaum die Augen habe aufzuräumen vor

Stichen und Hieben, allein ein solches Wüten haben er nie erlebt. Die Kerle seien durcheinandergestürzt wie die Halme vor der Sense, und keiner habe gewußt, wo aus noch ein. Zuletzt, nachdem der Kampf schon einige Minuten gedauert, wirft ihm ein Steuerbeamter den Karabiner zwischen die Beine, daß er auf dem blutigen Boden ausgleitet und stürzt. Da hatten sie ihn denn.

Als ich das nun vernahm, wußte ich alsbald, woher der Wind piff, und wunderte mich nicht länger, daß sie mir den Eintritt zu ihm unterjagten. Seine Desertion, sein wahnfinniger Kampf — das war alles nichts; aber daß er dem Offizier, der sich ihm zu erkennen gegeben, Trotz bot und ihn erschoss — das war der Teufel!

Am nächsten Morgen ging ich wieder nach der Wache, da ich ihm doch nahe sein wollte. Vom Dienst hatte der Kapitän mich dispensiert. An dem Tage sah das Kriegs-gericht bereits zum erstenmal in der Kommandantur. Als sie den Kolof zum Verhör führten, drückten wir uns wieder die Hand. Er sah gefaßt, aber starr und finster aus, und nur als er mich ansahnte, schienen seine Züge sich für einen Augenblick aufzuhellen. Immer noch da, Ohm? fragte er mich. Ich nickte nur, denn um die Welt hatt' ich nicht reden können. Während ich nun dort zurückblieb, auf seine Rück-kehr zu harren, all das Geschwätz um mich her mit anhörte und, obgleich ich mich zwingen mußte, selber mitredete, ward ich plötzlich hinausgerufen, weil zwei Weibskente, eine alte und eine junge, nach mir gefragt hätten. Es waren seine Mutter und die Marie. Erst hatten sie den Alten unter die Erde gebracht, und dann waren sie ausgebrochen, um nach diesem hier zu sehen. Ich traf sie in meinem Quartier.

Ist er tot, Ohm? fragte die Marie und packte meinen Arm, als ob sie ihn wie ein Rohr zerdrücken wollte. Meine Schwester sprach nicht, aber sie sah mich an mit einem Blick, — mit einem Blick! So können nur ein paar Mutteraugen blicken, wenn es um ihr Liebste, ihr alles geht! Kinder, sagt' ich endlich, Kinder, er lebt ja noch, er ist ja noch nicht tot. Ihr werdet ihn ja bald wiedersehen, mit ihm sprechen. Viel-leicht gibt es noch Hoffnung!

Das Letzte log ich, denn ich wußte es nur allzu gut, was kommen mußte. Die Marie aber ließ mich los, sah mich starr und kalt an und sprach: Ohm, das ist nicht wahr, was Ihr uns sagt, Hoffnung hat er keine, und sterben muß er, denn er ist desertiert und hat den Offizier erschossen. Und daß Ihr's mir wißt, daran bin ich schuld, ich allein; mein Brief hat ihn gelockt, mein Bote ihn verführt. O Kolof, meine Herzens-blume, was müßt du so jung verrecken! Und damit fiel sie uns wie tot in die Arme. Meine Schwester hörte das alles still mit an, sie beschäftigte sich mit dem armen Kinde und suchte es ins Leben zurückzurufen, was ihr auch bald gelang.

Aber sprechen tat sie nichts, als vielleicht einmal: Bruder! Bruder! oder auch: Konrad! und sah mich dann immer mit dem traurigen, trockenen, brennenden Blick an.

Ja, das war ein Abend, wie es keinem Menschen be-schieden sein sollte, denn ein menschlicher Kopf kann das nicht fassen und nicht ertragen, er muß dabei zu Grunde geben.

Die Weiber wollten ihn durchaus sehen und sprechen, und sie scheuten zu dem Zweck selbst den Gang zu seinen Vorge-setzten nicht. Daher mußte ich am Mittag, nachdem sie sich einigermassen erholt und beruhigt zu haben schienen, mit ihnen zum Obersten. Wir wurden gleich vorgelassen und trafen auch den General im Zimmer. Nun ging das Abend wieder los; die Alte sprach fast nur mit ihren Augen, die Marie dagegen rebete mit der leidenschaftlichsten Gewalt. Ich kann weiter nichts davon sagen. Der General hatte Tränen im Auge, der Oberst auch. Ich kann's nicht, ich darf's nicht! sagte der General und biß die Zähne zusammen und zerdrückte seinen Hut zwischen den Händen. Kinder, brecht mir das Herz nicht! Und wär' es mein Sohn, mein lieblich Kind, es dürft, könnte nicht sein!

Ich stand dabei in dumpfer Ruhe. Alles das hatt' ich ja voraus gewußt und gefagt; es gab weder Hilfe noch Trost. Endlich traten sie ab, ich aber blieb und hat zum ersten- und letztenmal in meinem Leben. Ich wünschte, daß uns das Urteil so bald als möglich und vor der wirklichen Bekannt-machung mitgeteilt würde, damit wir dann sogleich zu ihm dürfen und ihn ein paar Stunden länger sehen könnten. Das jagte mir der General sogleich zu; ich sollte täglich in die Kommandantur kommen und bis zum Schluß der Sitzungen dableiben, um immer bei der Hand zu sein. Wenn er sein Urteil habe, könnten wir sogleich zu ihm; in dessen möge es noch einige Tage anziehen; man wolle ihm wohl, denn es lasse sich viel zu seiner Entschuldigung sagen; es seien noch Zeugen zu verhören, und was dergleichen mehr ist. Ich danke also tausendmal. Liebst du denn den Burschen so gar sehr? fragte mich der Oberst. — Was soll' ich nicht, Gnade! Gnaden! sagte ich und brach in Tränen aus; Gnade wissen, er ist der Allerletzte von meiner ganzen Freundschaft, denn meine Schwester, haben Sie gesehen, ist alt und grau und fähig nächster Tage in die Grube. Das ist so gewiß wie das Amen in der Kirche. — So geh' denn, Lambour, sprach der General; wir wollen für euch tun, was möglich ist. Während ich durchs Vorzimmer ging, hörte ich den Obersten noch sagen: Es ist ein Jammer, Erzellenz. Der Bursch ist ein prächtiger Kerl! Hätt' er das vor dem Feinde getan, man müßte ihn belohnen, und nun, da er sich für seine Frei-heit schlug —

(Schluß folgt.)

10. Komp. Unteroff. d. Ref. Raugmann, tot. Müller I, tot. Leutn. Wändisch, leichtverw.
11. Komp. Feldw. d. Ref. Fohr, tot. Wehrm. Deyding, leichtverw. Hornist Woiwoff, schwerverw. Meier I, verm. Unteroff. d. Ref. Schallen, verm. Ref. Göbel, verm. Ref. Bergmann, verm.
Maschinengewehrkomp. Leutn. v. Faber, leichtverwundet.
Infanterieregiment Nr. 144, Metz: 4. Komp. Unteroffizier Kannich, schwerverw. Gefr. d. Ref. Marschall, schwerverw. Gefr. Hornist Felt, schwerverw. Gröbmann, leichtverw. Sahl, tot.
Infanterieregiment Nr. 172, Neubreisach. 1. Komp. Hulser, tot. Werner, schwerverw. Unteroff. d. Ref. Hoeren, tot. Reichardt, tot. Kömpler, tot. Dietmann, tot. Sundermeyer, tot. Conrad, tot. Dwork, tot. Warncke, tot. Geermann, tot. Ref. Dietrich, tot. Jährlich Nachts, schwerverw. Serg. Jahn, schwerverw. Serg. Christensen, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Hauzer, schwerverw. Unteroff. der Ref. Kiltan, schwerverw. Gefr. Kohnst, leichtverw. Gefr. Kofala, schwerverw. Gefr. Schmidt, leichtverw. Husmann, schwerverw. Mohr, leichtverw. Ott, schwerverw. Thoben, leichtverw. Zeller, schwerverw. Flunder, leichtverw. Fratgal, schwerverw. Gugia, leichtverw. Knubben, schwerverw. Neuhaus, leichtverw. Nierhaus, leichtverw. Poppenfelder, leichtverw. Sommer, schwerverw. Szatau, schwerverw. Seidenzahl, leichtverw. Wodarzoff, schwerverw. Zische, leichtverw. Ref. Jitis, schwerverw. Ref. Hercher, leichtverw. Ref. Meyen, schwerverw. Wissen, leichtverw. Vosberg, verm. Ref. Berger, verm. Moll, verm. Rasche, verm. Schmitz, verm. Waterfott, verm. Hildebrandt, verm. Ref. Moll, verm. Ref. Ulmer, verm. Ref. Grass, verm. Ref. Theis, verm. Ref. Zwinger, verm. Ref. Habel, verm. Ref. Emigotti, verm. Ref. Gröbmann, verm. Ref. Benwit, verm. Ref. Huber, verm. Ref. Leibold, verm. Ref. Schmitt, verm. Ref. Höbel, verm. Ref. Lorek, verm. Ref. Hof, verm. Ref. Keller, verm. Ref. Hübn, verm. Ref. Straube, verm. Ref. Bräuer, verm. Ref. Wilczik, verm. Ref. Kunz, verm. Ref. Montjouis, verm. Ref. Weber, verm. Ref. Podenski, verm. Ref. Heger, verm.
2. Komp. Krieg, leichtverw. Ref. Blaise, leichtverw. Leutn. d. Ref. Westphaler, tot. Debus, tot. Michalowski, tot. Ref. Spinner, tot. Bizefeldw. Bingemer, leichtverw. Unteroffizier Jelske, schwerverw. Gefr. Mandalka, schwerverw. Gefr. Graalmann, schwerverw. Gefr. d. Ref. Schwob, leichtverw. Gefr. d. Ref. Weber, leichtverw. Kampmann, leichtverw. Saarmann, leichtverw. Fühmann, schwerverw. Hamp, leichtverw. Bretkowski, leichtverw. Ref. Bürlen, leichtverw. Ref. Düringer, leichtverw. Schwegmann, schwerverw. Ref. Bader, leichtverw. Syren, leichtverw. Woltz, verm. Antoniat, verm. Eßer, verm. Büchel, verm. Ref. Sonnenhütter, verm. Ref. Schäfer, verm. Ref. Hardt, verm. Ref. Buchholz, verm. Ref. Jangun, verm. Ref. Kischel, verm. Ref. Kaczmarek, verm. Ref. Wajmonit, verm. Ref. Lemmen, verm. Ref. Heger, verm.
3. Komp. Hauptm. Raiblinger, tot. Lamm, tot. Porwol, tot. Ref. Graw, tot. Ref. Grass, tot. Unteroff. Feil, leichtverw. Unteroff. Linke, leichtverw. Anis, schwerverw. Gefr. Brinks, schwerverw. Gefr. Ewald, leichtverw. Kuelangen, leichtverw. Köhler, leichtverw. Stephan, leichtverw. Wickers, leichtverw. Drejen, schwerverw. Kuhlitz, leichtverw. Kopas, schwerverw. Sczymkowiak I, schwerverw. Ref. Trautmann, verm. Ref. Zagala, verm. Ref. Barbaras, verm. Ref. Friedrich, verm. Ref. Jitis, verm. Ref. Grabemann, verm. Ref. Deckert, verm. Gefr. Keimann, verm. Hennig, verm. Schifers, verm. Gefr. d. Ref. Walder, verm. Gefr. d. Ref. Hebingen, verm. Ref. Finanz, verm. Ref. Bückenrod, verm. Ref. Kinsla, verm. Ref. Gschib, verm. Lamb, leichtverw. Cichoszewski, verm. Ref. Schwörke, verm. Ref. Kuczmarski, verm.
4. Komp. Stüdemann, tot. Schönbusch, tot. Lamb, tot. Behlau, tot. Dietrich II, tot. Polorra, tot. Schöna, tot. Ref. Knittel, tot. Gefr. d. Ref. Jpelmann, tot. Bizefeldw. Götz, leichtverw. Bizefeldw. d. Ref. Hirschler, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Hansjakob, leichtverw. Gefr. Heeren, leichtverw. Gefr. Burgemeister, leichtverw. Gefr. Kathing, leichtverw. Fellmund, schwerverw. Friedlein, schwerverw. Thone, leichtverw. Winkler, schwerverw. Krefft, schwerverw. Pankel, leichtverw. Post II, leichtverw. Kofinski, leichtverw. Zahnhauser, leichtverw. Ref. Hansjakob, leichtverw. Ref. Courcauz, leichtverw. Ginder, leichtverw. Leutn. der Ref. Wilkens, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Deutschmann, verm. Gefr. d. Ref. Thomann, verm. Watermann, verm. Müller I, verm. Ref. Benz, verm. Ref. Gigot, verm. Ref. Schlichter, verm. Ref. Meyer I, verm. Ref. Clo, verm. Ref. Heymann, verm. Ref. Pauwel, verm. Ref. Rose, verm. Ref. Hinz, verm. Ref. Salin, verm. Ref. Marzop, verm. Ref. Million, verm. Ref. Halter, verm. Ref. Müller, verm. Ref. Kujel, verm. Ref. Galtwig, verm.
5. Komp. Gefr. Rieger, leichtverw. Rifau, schwerverw. Unteroff. d. Ref. Gerzmann, tot. Raming, tot. Brüggemann, tot. Kofis, tot. Ref. Wathien, tot. Lamb. Schäper, leichtverw. Bednarek, schwerverw. Sidinski, verm. Ref. Meyer, verm. Ref. Dietrich, verm. Ref. Garzer, verm. Ref. Geiger, verm. Ref. Wathien, verm. Ref. Bedez, verm. Ref. Summen, verm. Ref. Olland, verm. Ref. Karl, verm. Ref. Blum, verm. Ref. Wunier, verm. Bizefeldw. Ebele, verm. Bizefeldw. Gätz, verm. Augustinich, verm. Blind, verm. Dichte, verm. Eggert, verm. Gefr. Hessefink, verm. Gefr. Poltag, verm. Schabeberg, verm. Thend, verm. Köhler, verm. Michalak, verm. Müller, verm. Pils, verm. Schnitzler, verm. Vogel, verm. Ref. Stolz, verm. Ref. Freyermuth, verm. Ref. Lamsche, verm. Ref. Saile, verm. Ref. Gatzmann, verm. Ref. Giedemann, verm. Ref. Hebling, verm. Habertorn, verm.
6. Komp. Hauptm. tot. Diebold, tot. Brandt, tot. Kogel, tot. Jährlich Doeffler, leichtverw. Gefr. Bisher, verm. Gefr. Wand, verm. Ottmann, verm. Kasperst, verm. Jolobs, verm. Fühmann, verm. Harzer, verm. Bizefeldw. Lauer, verm. Unteroff. Schief, verm. Gefr. Huber, verm. Rade, verm. Denese, verm. Peters V, verm. Uhl, verm. Brüt, verm. Krämer, verm. Fiehel, verm. Haenn, verm. Balg, verm. Glee, verm. Doffer, verm. Keszarski, verm. Stränning, verm. Dessel, verm. Bielmann, verm. Saloman, verm. Hud, verm. Müller, verm. Fiebler, verm. Berisch, verm. Kömer, verm. Claudepierre, verm. Göpp, verm.
7. Komp. Söfing, tot. Jajons, tot. Unteroff. Kabausch, verm. Jazrecki, verm. Soas, verm. Linal, verm. Krogel, verm. Müller I, verm. Johann, verm. Heilmann, verm. Krosch, verm. Kasperst, verm. Müller, verm. Wöfel, verm. Ref. Müller, verm. Ref. Cichholz, verm. Ref. Frisch, verm. Sander, verm. Hantschenis, verm. Kranz, verm. Kuchendor, verm. Grotzka, verm. Senhach, verm. Zimmermann, verm. Bargaad, verm. Kana, verm. Petria, verm. Kieberg, verm. Willig, verm. Kozas, verm.
8. Komp. Leutn. d. Ref. Brühung, schwerverw. Gefr. Heise, leichtverw. Gefr. Landen, leichtverw. Reie, leichtverw. Cron, leichtverw. Kanner, leichtverw. Kowalski, leichtverw. Ref. Müller, verm. Ref. Battersin, leichtverw.

Maschinengewehrkomp. Zender, schwerverw. Wende, leichtverw.
Jägerbataillon Nr. 8, Schlettstadt. 1. Komp. Brunne, schwerverw. Ref. Heimbach, leichtverw. Junfer, schwerverw. Gefr. d. Ref. Hatich, verm.
2. Komp. Benn, leichtverw.
3. Komp. Stollenwert, leichtverw.
4. Komp. Leutn. Grote-Hafenbald, tot. Leutn. d. Ref. Hinkel, verm. Droste, verm. Cryus, verm. Ref. Bod, verm. Ref. Spiz, verm. Ref. Gewinner, verm. Oberjäger d. Ref. Blitzenmeyer, verm. Guseleitner, verm. Kommer, verm. Ref. Lepoldt, verm. Oberjäger d. Ref. Bannert, leichtverw. Radfahrerkompagnie. Kottendorf, tot. Wessels, tot. Wenda, verm. Gefr. Mütscheller, verm. Ref. Mierhle, verm. Gefr. Bierbaum, leichtverw. Ref. Holschuh, verm. Oberjäger Beder, tot. Nade, tot. Oberjäger der Reserve Bittner, schwerverwundet. Huppach, leichtverw. Brunner, schwerverw. Oberjäger Dünwald, verm. Oberjäger Braun, verm. Mofert, verm. Hartwig, verm. Klassen, leichtverw.
Großherzog. Medlb. Jägerbataillon Nr. 14, Colmar i. Elz. 1. Komp. Schramm, tot.
2. Komp. Burr tot. Hecht, tot.
3. Komp. Winter, tot.
Kumarkisches Dragonerregiment Nr. 14, Colmar i. Elz. 1. Eskadron. John, tot.
2. Eskadron. Kluth, tot. Schäfer, tot. Emde, verm. Cramer, verm. Ref. Gang, verm.
4. Eskadron. Hüffer, verm.
Garde dragonerregiment (1. Großherzog. Hessisches) Nr. 23, Darmstadt. 2. Eskadron. Debio, tot.
4. Eskadron. Moll, tot. Gefr. Lohmann, leichtverw. Merz, gen. Nauheim, verm. Leist, verm. Kopf, verm.
5. Eskadron. Unteroff. Kunz, leichtverw.
Jägerregiment zu Pferde Nr. 2, Langensalza. 2. Eskadron. Stein, tot. Gefr. Waldmann, leichtverw. Dunfen, schwerverw. Serg. Thomas, schwerverw. Gefr. Müller, leichtverw. Hilpert, verm.
4. Eskadron. Baumbach, tot.
Jägerregiment zu Pferde Nr. 5, Mülhausen i. Elz. Leutn. Meyer, tot. Leutn. Baader, schwerverw. Leutn. d. Ref. Emmendecker, verm. Leutn. Heß, verm. Bwachmeister Seiffart, schwerverw. Unteroff. Gräfer, verm. Trompeter Geiser, verm. Kaiser, leichtverw. Jakobus, leichtverw. Freke, schwerverw. Cott, leichtverw. Risse, tot. Nahlhorn, leichtverw. Eppelin, verm. Weber, verm. Wohl, tot. Wehre, verm. Treusch, verm. Thalen (5. Eskadron) tot. Müller, tot. Serg. Weber, verm. König, verm. Göy, verm. Keller, tot. Meier, tot. Gehe, tot. Ref. Beder, tot. Ref. Grädig, verm. Ref. Wittmann, verm. Ref. Haenel, verm. Ref. Bekus, verm. Hanetamp, verm. Gefr. Schmidt, leichtverw. Gefr. Knels, verm. Grigo, verm. Blatt, verm. Peters, verm. Seitenberger, verm. Sprich, verm. Knippschitz, verm. Buz, verm. Martin, verm. Baumann, verm. Uhlenwinkel, verm. Schwob, verm. Freese, verm. Frisse, verm. Thalen (4. Eskadron), tot. Naumann, schwerverw.
Jägerregiment zu Pferde Nr. 6, Erfurt. 1. Eskadron. Noties, tot. Leutn. d. Ref. Stuedemann, verm.
2. Eskadron. Gefr. Geyer, tot. Gefr. Luther, schwerverw. Gefr. Beder, schwerverw. Witte, schwerverw. Baumgarten, schwerverw. Ref. Müller, verm. Strüber, verm.
3. Eskadron. Federwisch, tot.
Jägerregiment zu Pferde Nr. 8, Trier. 1. Eskadron. Einj. Unteroff. Kaiser, verm.
2. Eskadron. Milewski, tot. Müller III, schwerverw. Krumbeln, schwerverwundet.
3. Eskadron. Rathhoff, tot.
4. Eskadron. Borath, verm. Ralkmann, verm. Dietrich Lehmlühl, verm. Ref. tot. Bodelmann, tot.
Jägerregiment zu Pferde Nr. 18, Saarlouis. 1. Eskadron. Kruppert, leichtverw. Hilgers, leichtverwundet.
2. Eskadron. Thrig, leichtverwundet.
3. Eskadron. Freigang, verm. Ref.
4. Eskadron. Nachmeister Bergsmüller, schwerverw. Serg. Stein, schwerverw. Serg. Lüdtke, schwerverw. Leinweber, tot. Monte, schwerverw. Hethen, schwerverw. Lorenz, leichtverw. Ref. Klein, verm.
Ersatzabteilung Feldartillerieregiment Nr. 15, Saarburg und Mörchingen. Stab der Ersatzabteilung. Tierarzt Bedder, leichtverw. Gefr. Marquet, tot. Kunz, tot. Sanitätsadjutant Meyer, schwerverw.
Fahrende Ersatzbatterie. Leutn. Baldschmidt, tot. Leutn. Stod, leichtverw. Serg. Koeß, verm. Gefr. Schallbruch, verm. Stolz, verm. Mayer, verm. Ledz, tot. Schaum, tot. Sawall, tot. Küppers, tot. Hanf, verm. Dillendahl, tot. Kraus, verm. Linden, verm. Hüßch, verm. Würz, verm. Eichler, verm. Müller, verm. Köhler, verm. Harbach, verm. Müller, tot. Schmehl, verm. Schob, verm. Dinger, verm. Hauptmann, leichtverw. Buschmann, leichtverw. Wilhelm, leichtverw. Sud, verm. Cremer, verm.
Reitende Ersatzbatterie. Leutn. Palm, tot. Leutn. Klemm, tot. Leutn. Darmhaedter, leichtverw. Gefr. Bettinger, schwerverw. Gefr. Kaiser, tot. Gefr. Nüchter, schwerverw. Gefr. Rabe, verm. Gefr. Schmidt, schwerverw. Adrien, schwerverw. Beder, leichtverw. Bernhardt, leichtverw. Berndt, leichtverw. Buchmüller, schwerverw. Cromen, leichtverw. Engel, schwerverw. Flocke, schwerverw. Frenzel, leichtverw. Gemeinier, verm. Giesl, schwerverw. Gussenhofer, schwerverw. Hausmann, schwerverw. Herber, verm. Hoffmann, schwerverw. van Hees, schwerverw. Johann, schwerverw. Klein, schwerverw. Kleinert, schwerverw. Klos, leichtverw. Karl Kirsch, schwerverw. Jakob Kirsch, schwerverw. Koll, schwerverw. Kroll, schwerverw. Kurz, schwerverw. Letzer, verm. Loos, schwerverwundet. Müller, schwerverw. Ruhl, schwerverw. Neubert, leichtverw. Pagel, schwerverw. Köfel, schwerverw. Steinle, schwerverw. Stumm, schwerverw. Gefr. Schäfer, schwerverw. Gefr. Zwiße, schwerverw. Bergmann, schwerverwundet.
Feldartillerieregiment Nr. 88, Neubreisach. 4. Batt. Gefr. d. Ref. Spedert, tot. Seiffart, schwerverw. Hegenberg, leichtverw. Hartkopf, leichtverw. Unteroff. Hildebrandt, leichtverw. Serg. Oppermann, schwerverw. Unteroff. Berische, leichtverwundet.
5. Batterie. Diekmann, tot. Ref. Pflüger, tot. Eßer, verm. Schiefer, leichtverw. Filtzhan, leichtverw. Ref. Saker, verm. Dirksen, leichtverw. Ahlig, leichtverw. Reisch, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Wathier, leichtverw. Piotrowski, leichtverwundet.
6. Batterie. Schulz, tot. Gefr. d. Ref. Hehl, leichtverw. Serg. Reithert, leichtverw. Gefr. d. Ref. Knopf, leichtverw. Leutn. Schmidt, schwerverwundet.
Leichte Munitionskolonnen. Wierzejsch, tot. Federlen, tot. Unteroff. Strid, verm. Gefr. Stodreifer, verm.
Feldartillerieregiment Nr. 10, Straßburg. 4. Batterie. Knipper, tot.
Artilleriemunitionskolonnen Nr. 5. Petersen, tot. Lutter, schwerverwundet.
Mobile Artilleriekommandeur Nr. 1 des XI Armeekorps. Trainadjutant Heuderoth, tot.

Berichtigungen fröhlicher Vertustungen.
Infanterieregiment Nr. 20. 2. Bataillon. Leutn. H. Abj. Heett, tot.
8. Kompagnie. Leutn. d. Ref. Blise, tot.
Füsilierregiment Nr. 8. Brandenburg a. S. 1. Komp. Unteroff. Strahe, verm. Ref. Kartich, bisher verm., verm. Unteroff. d. Ref. Stein, bisher verm., verm.
2. Kompagnie. Gefr. Regenbald, bisher verm., verm. Graubisch, verm. Neke, verm.
4. Kompagnie. Hingst, verm.
6. Kompagnie. Ranga, nicht tot, sondern verm.
Füsilierregiment Nr. 40, Kalkatt. Dofch, bisher verm., seit dem 10. August 1814 im Lazarett.
Infanterieregiment Nr. 106. Quedlinburg. 1. Komp. Gefr. Stephan, Verletzung am Bein.
2. Kompagnie. Gefr. Schrader, bisher verm., verm.
5. Kompagnie. Thober, verm.
9. Kompagnie. Ref. Henneberg, bish. totgem., verm.
12. Kompagnie. Bagina, verm. Unteroff. d. Ref. Braune, verwundet.
Kompagnie nicht bekannt. Gefr. Junke, verm.

Aus der Partei.

Die Bildungsausschüsse während des Krieges. Wie alle organisatorischen Einrichtungen der Arbeiterschaft während der Dauer des Krieges aufrecht erhalten werden müssen, so haben auch die Bildungsausschüsse die erste Pflicht, die erst in den letzten Jahren mit vieler Mühe geschaffenen Grundlagen und Anfänge der planmäßigen Bildungsarbeit zu sichern. Wo Kassen in den Bildungsausschüssen durch Einberufung von Mitgliedern entstanden sind, müssen sie geschlossen werden, sei es durch Hinzunahme neuer Mitglieder, sei es durch Neukonstituierung der übrig gebliebenen Mitglieder, besonders durch Wahl eines Vorstehenden, sofern der bisherige Vorsteher zu den Einberufenen gehört. Die Bildungsausschüsse sollen ferner versuchen, auch jetzt auf den verschiedenen Gebieten ihrer Tätigkeit eine bescheidene Wirksamkeit zu entfalten, wobei sie jedoch volle Rücksicht auf die durch den Krieg veränderten Verhältnisse nehmen müssen. Besondere Anweisungen lassen sich dafür nicht geben, da die Art der Betätigung in jeder Beziehung und in jedem einzelnen Falle von den örtlichen Verhältnissen abhängig ist. Auf praktische Anträge ist der Zentralbildungsausschuss gern zu Ratshlagen in Einzelfällen bereit. Zu beachten ist überall noch mehr als in Friedenszeiten, daß etwaige Veranstaltungen belehrender und unterhaltender Art im vollen Einverständnis mit den örtlichen Instanzen der Arbeiterbewegung getroffen werden müssen. Sodann dürfen die Veranstaltungen keine Geldausgaben verursachen; sie müssen sich auf freiwillige und unentgeltliche Mitarbeit gründen. Der Charakter aller Veranstaltungen muß ebenfalls auf die Kriegslage Rücksicht nehmen, ihr Zweck soll sein, die moralische Widerstandskraft des einzelnen und der Gesamtheit gegen die vielen erschütternden und niederdrückenden Ereignisse des Krieges zu stärken.
Der Zentralbildungsausschuss.

Seltenes Zutrauen der Behörden zu der Sozialdemokratie spricht aus folgendem Inserat, das wir in unserem kantonischen Parteiorgan, der „Freien Presse“ finden: Im Auftrage der hiesigen königlichen Militärbehörde nimmt die Geschäftsstelle der „Freien Presse“, Heinrichstraße 6, zur Abfertigung an diese entgegen: Hand- und Fußkoffer (Mauerpistolen) mit Munition, Ferngläser (möglichst mit Zylinder). Die Geschäftsstelle der Obersten hiesigen „Freien Presse“ — daß ein sozialdemokratisches Organ einmal Mauerpistolen für die königliche Militärbehörde einzuliefern würde — das hat Ben Atiba nicht gegahnt!

Aus Nah und Fern.

Obst in Hülle und Fülle. Herr Dr. Dingfelder in München schreibt der „Münchener Post“: Die Handelskammer München richtete an die Staatsregierung die Bitte, entsprechende Vorkehrungen zu treffen, daß im Interesse der Volksernährung und -gesundheit sobald als irgend möglich täglich oder an jedem zweiten Tag eine Zufuhr von frischem Obst aus Tirol und Italien ermöglicht werde. Gleichzeitig berichtet die „Bayer. Landeszeitung“ in einem Notizblatt aus Volkach a. M. und Umgebung, daß dort Tausende von Zentnern Obst reif seien und in den nächsten Tagen und Wochen reif würden, daß aber diese riesigen Mengen von Obst verderben würden, wenn nicht für schnelle Abnahme möglichst gesorgt würde. Die gleichen Verhältnisse gelten auch für die anderen Obstgegenden Frankreichs. Während meiner langjährigen beruflichen Tätigkeit in Franken habe ich viele Obstbauvereine ins Leben gerufen und hierbei den Obstbauern versprochen, auch für spätere Obstverwertung zu sorgen. Ich begab mich zum Ministerium und legte die Verhältnisse dar. Bereitwillig wurde Hilfe zugesagt und die Bereitstellung von Eisenbahnwagen zur Beförderung des Obstes in die Wege geleitet; die Regierung von Unterfranken wird ebenfalls jede mögliche Förderung angedeihen lassen. In der gegenwärtigen Kriegszeit kommt es wohl nicht darauf an, daß Trauben und sonstiges feineres südländisches Obst eingeführt wird und daß die Großhändler hohen Gewinn erzielen, sondern daß die große Masse der Bevölkerung gutes und billiges Obst bekommt und die Obstbauern den reichen Entgegen nicht verderben lassen müssen. Denn es ist doch beinahe schon ein Skandal, wenn Händler beispielsweise für halbreife Tiroler Zwetschen 35 Pf. brutto für das Pfund bezahlen müssen, während die prächtige Bühler Frühzwetsche in Frankreich mit 6 Pf. bezahlt wird, oder wenn man dort die schönsten Pflaumen als Schweinefutter verwendet, während man in der Großstadt nach Obst hungert. Die Sorge für rasche und billige Obsteinfuhr aus dem Inlande gehört jetzt mit zu einer der ersten Aufgaben der leitenden Kreise.

Namur — Namen. Der Fall von Namur bewirkte, daß der Name dieses Ortes in aller Munde war und auf mindestens vier verschiedene Arten ausgesprochen wurde. Die einen sagten Namur; die anderen sprachen Namur; wieder andere bedienten sich der Aussprache Namür; und andere glaubten sich ganz einwandfrei auszudrücken, indem sie erzählten, daß Namür von den Deutschen genommen worden. Der feste Ort, der sich jetzt in deutschem Besitz befindet, trägt von alters her einen deutschen Namen, den die Namen noch heutzutage allgemein anwenden. Namur heißt deutsch und flämisch Namen. Man wende diesen Namen an, und man wird nicht im Zweifel darüber sein, wie man den Namen „Namen“ auszusprechen hat.

Briefkasten.

H. A. Die Raupen auf dem grünen Kohl beseitigt man am besten durch Abwaschen derselben.
2. Streitende. Die Königin von Spanien ist eine geborene Engländerin.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.
Verleger: F. H. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Ulm.